1-2011

angeln

in Mecklenburg-Vorpommern

Informationen
Themen
Berichte
Meinungen
Kommentare

Mitteilungen des Landesanglerverbandes Mecklenburg-Vorpommern e.V.
Gesetzlich anerkannter Naturschutzverband
Mitteilungen der Fischereibehörde des Landes Mecklenburg-Vorpommern

Foto: A. Schlüter

Titelfoto: Sonnenaufgang am Schweriner See

Foto:privat

Größte Fische 2010 ***Seite 7/8***

Foto: T. Bein

High-Tech-Köder ***Seite 10/11***

Foto: T. Wichmann

Fischartenschutz & Gewässerökologie ***Seite 17-19***

Foto: S. Bauer

Neue Mitglieder der Landesjugendleitung Güstrow ***Seite 22***

Weitere Themen

Stand Fusion DAV/VDSF ***Seite 5***

Tag der Gewässerpflege ***Seite 6***

Nahrungsuntersuchung am Kormoran ***Seite 12-16***

Verkauf Ostseeangelkarten ***Seite 24***

Angeln trotz Handicap ***Seite 27***

Gewässerfonds LAV ***Seite 32/33***

angeln in Mecklenburg-Vorpommern

erscheint vierteljährlich und ist unentgeldlich
Auflage: 27.400

3 Ausgaben gefördert aus der Fischereiabgabe M-V,
1 Ausgabe finanziert durch LAV M-V e.V.

Herausgeber:
Landesanglerverband
Mecklenburg-Vorpommern e.V.
Siedlung 18a, 19065 Görslow
V.i.S.d.P.: Prof. Dr. Karl-Heinz Brillowski, Präsident
Tel.: 0 38 60 - 5 60 30
Fax.: 0 38 60 - 56 03 29
E-Mail: lav-mv@t-online.de
Internet: www.lav-mv.de

Redaktion:
Thorsten Wichmann
(LAV-Vizepräsident für Umwelt
und Naturschutz, Vorsitz)
Axel Pipping *(LAV-Geschäftsführer)*
Andreas Schlüter
(Öffentlichkeits- und Naturschutzreferent
des LFV M-V e.V.)
Hans-Joachim Jennerich
(LFA M-V, Institut für Fischerei)
Ulrich Paetsch
(Binnenfischereiverband M-V)
Norbert Kahlfuss
(Kutter- und Küstenfischereiverband M-V)
Jörg Hiller *(LMS Landwirtschaftsberatung)*
Holger Schmietendorf
(Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt
und Verbraucherschutz M-V)

Anschrift: siehe Herausgeber

Beiträge mit Namen oder Initialen des Verfassers geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.
Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte, denen kein Rückporto beiliegt, besteht kein Anspruch auf Rücksendung.
Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu veröffentlichen. Ein Anspruch darauf besteht nicht.

Satz und Druck:
Druckerei A. C. Froh
Inh. Thomas Leppin
Große Burgstraße 19
19395 Plau am See
Tel.: 03 87 35 - 4 64 00
Fax.: 03 87 35 - 4 64 01
E-Mail: info@druckerei-froh.de

Vorbehalt aller Rechte:
Alle Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion.

© 2011 by Landesanglerverband Mecklenburg-Vorpommern e.V.

Liebe Anglerinnen und Angler,

mit der ersten Ausgabe von „aiM-V“ im Jahr 2011 soll auf den Höhepunkt im Leben unseres Verbandes orientiert werden - die jährlich auszurichtende Landesdelegiertenkonferenz des LAV M-V e.V., die am 21. Mai in Sternberg stattfinden wird.
Der Termin in diesem Jahr liegt um ca. 8 Wochen später als bisher üblich, und das hat seinen Grund: Auf der Tagesordnung der LDK 2011 ist über mehrere Anträge zu entscheiden, die für die Zukunft des LAV M-V bedeutsam sind, und diese bedurften einer gründlichen Vorbereitung.
Mit Blick auf das Jahr 2012, in welchem Neuwahlen zum Präsidium des LAV anstehen, werden der LDK 2011 durch das Präsidium folgende Anträge zur Beschlussfassung vorgelegt:

1. Novelle der Satzung des LAV M-V e.V.
2. Erhöhung des Beitrages des LAV für Erwachsene
3. Erhöhung des Preises der Jahresangelberechtigung des LAV
4. Haushaltspläne 2011 und 2012

Über die Anträge 1. und 3. wurde bereits in der Ausgabe 4/2010 von „angeln in Mecklenburg-Vorpommern“ informiert. Welcher Arbeitsstand ist dazu bisher erreicht?
Zum Entwurf der neuen Satzung eingegangene Stellungnahmen von Verbänden bzw. Vereinen wurden auf der Sitzung des Präsidiums am 14.01.2011 ausgewertet und haben im Ergebnis bereits zu Änderungen des ursprünglichen Entwurfs geführt. Die wohl wichtigste davon ist der Wegfall der Möglichkeit einer Einzelmitgliedschaft im LAV M-V e.V.
Auf der Sitzung des Hauptausschusses am 26.02.2011 in Güstrow waren der Satzungsentwurf mit Veränderungen sowie allen bis zu diesem Tag eingegangenen Stellungnahmen aus Verbänden und Vereinen Gegenstand einer sehr ausführlichen Diskussion. Deren Ergebnis wird das Präsidium bei der abschließenden Neufassung der Satzung berücksichtigen. Eine generelle Aussage, die für die Beschlussfassung auf der LDK bedeutsam ist, kann bereits jetzt getroffen werden: Nicht alle Bestimmungen der neuen Satzung werden einvernehmlich von den Mitgliedern des Hauptausschusses getragen. Das betrifft insbesondere die Konstitution und Arbeitsweise des Präsidiums.
Der Antrag auf Erhöhung des Mitgliedsbeitrages wurde ausgelöst durch die Diskussion auf der LDK 2010 um die Probleme der Finanzierung der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sowie der Verbesserung der Finanzausstattung der regionalen Anglerverbände. Dazu wird vorgeschlagen: Die Höhe des Mitgliedsbeitrages für Kinder/Jugendliche bleibt unverändert bei 6 €. Davon ist künftig an den LAV nur der Beitragsanteil von 2 € für den VDSF abzuführen, 4 € verbleiben bei den regionalen Anglerverbänden bzw. den kreisfreien Vereinen.
Für Erwachsene wird eine Beitragserhöhung von 1 € auf nunmehr 14 € vorgeschlagen; davon verbleibt ein Anteil von 3 € pro Mitglied bei den regionalen Anglerverbänden.
Etwas schwieriger gestaltet sich das Ringen um einen akzeptablen Vorschlag zur Preiserhöhung der Jahresangelberechtigung des LAV. Auf der Hauptausschusssitzung am 30.10.2010 hatte es ursprünglich ein mehrheitliches Meinungsbild für eine Version von 3 Angelkarten mit unterschiedlichen Geltungsbereichen und unterschiedlichen Preisen gegeben. Die entsprechende Berichterstattung darüber in aiM-V 4-2010 hat jedoch eine Reihe von Reaktionen in Verbänden und Vereinen ausgelöst, die

das Präsidium veranlasst haben, den Vorschlag zu überdenken. Derzeit wird die Beibehaltung der einheitlichen Jahresangelberechtigung favorisiert, allerdings zu einem höheren Preis, über den noch zu entscheiden ist.
Abschließend ein Blick auf die ungewöhnliche Situation, in einer Landesdelegiertenkonferenz zwei Haushaltspläne zu beschließen. Mit diesen Anträgen soll der seit Bestehen des LAV M-V e.V. existierende unhaltbare Zustand beendet werden, dass der Verband für bisher mindestens 3 Monate eines jeden Jahres ohne bestätigten Haushalt arbeiten muss. Deshalb soll künftig auf der LDK der Haushaltsplan des Folgejahres und nicht wie bisher des laufenden Jahres bestätigt werden. Die Umstellung auf diesen Rhythmus führt einmalig zur oben angeführten Situation.
Liebe Anglerinnen und Angler, die LDK ist sicherlich die wichtigste Veranstaltung zur Regelung der inneren Angelegenheiten des Verbandes.
Um jedoch als Anglerverband dauerhaft erfolgreich wirken zu können, ist die öffentliche Präsentation unserer Leistungen ebenso wichtig. Ein Beitrag dazu ist der im vergangenen Jahr erstmals ausgerufene „Tag der Gewässerpflege“, der auf vielfache Anregung von Verbänden und Vereinen künftig im Frühjahr stattfinden soll, in diesem Jahr am 09. April.
Zu diesem Anlass appelliere ich in erster Linie an solche Vereine, die keine Gewässer zu betreuen haben oder sich mit ihren Satzungen bzw. Beschlüssen nicht die Pflicht zu gemeinnützigen Arbeitsleistungen im Umfeld von Gewässern oder anderswo auferlegen. Beteiligt euch an den Aktionen, die über eure regionalen Anglerverbände organisiert werden. Bezüglich der Information dazu ist Eigeninitiative gefordert, eine persönliche Einladung werdet ihr nicht erwarten können.
In diesem Zusammenhang ist auch ein Blick auf bestimmte Strandabschnitte der Ostsee oder Uferbereiche größerer Binnenseen vorstellbar; dabei sind im konkreten Fall die Belange der Eigentümer bzw. Fischereirechtsinhaber zu berücksichtigen.
Selbstverständlich muss der 9. April nicht der einzige Tag für die genannten Aktionen sein, in jedem Fall sollten die erbrachten Leistungen jedoch an die Öffentlichkeit gebracht werden, auch über unsere Zeitung „aiM-V“.
Nach so vielen ernsten Dingen zum Abschluss zu unserer eigentlichen Passion, dem Angeln:
Wie ich in unser aller Interesse hoffe, wird sich zum Zeitpunkt des Erscheinens dieser Ausgabe von aiMV der in diesem Jahr wiederum sehr harte Winter langsam verabschieden und wir können uns auf eine abwechslungsreiche Angelsaison freuen.

Dazu wünsche ich allen viel Erfolg und ein aufrichtiges Petri Heil!

Prof. Dr. K.-H. Brillowski
Präsident LAV M-V e.V.

Das neue Messer zum Fisch des Jahres 2011 – Die Äsche

Das diesjährige Messer zum Fisch des Jahres wurde wieder von der renommierten Firma HALLER speziell nach unseren Kundenwünschen gefertigt. Der sichere und feingezeichnete Zebranoholzgriff ist durch einen Edelstahlring vom dunklen Pakkaholz getrennt. Für dieses Messer wurden nur hochwertigste Materialien verwendet wie zum Beispiel ein 440er Stahl der durch lange Schnitthaltigkeit besticht. Klingenlänge ca. 10,5 cm.

Artikel-Nr. 302951
€ 26,50
(inkl. MwSt.)

Geliefert wird das Messer in einer edlen Holzschatulle mit Aufdruck des VDSF und goldfarbenen Scharnieren. Die hervorragend verarbeitete Scheide bietet den nötigen Schutz und ist mit einer Gürtelschlaufe versehen.

VDSF
VDSF Verlags- und Vertriebs GmbH
Siemensstraße 11–13 • 63071 Offenbach/Main
Tel. 0 69 - 85 70 69 65 • Fax 0 69 - 87 37 70
www.vdsfgmbh.de • eMail: info@vdsfgmbh.de

Mitgliedsvereine erhalten die Ware auf Rechnung.
Bei Einzelbestellungen von Privatpersonen erfolgt die Bezahlung per Bankeinzug, Vorkasse oder Scheck.
Zuzügl. 4,20 Euro Versandkostenpauschale.

Fusionsverhandlungen zwischen VDSF und DAV ausgesetzt

Pressemitteilung VERBAND DEUTSCHER SPORTFISCHER, Geschäftsführendes Präsidium

Der Verband Deutscher Sportfischer e.V. (VDSF) und der Deutsche Anglerverband e.V. (DAV) haben mehr als 2 Jahre Gespräche mit dem Ziel geführt, 20 Jahre nach der deutschen Wiedervereinigung auch die beiden deutschen Anglerverbände in einem gemeinsamen Verband zu vereinen.
Nach anfänglich guten Ansätzen erschienen vor einigen Monaten in Publikationen des DAV Statements von Verantwortlichen im DAV, die dem Geist einer Vereinigung inhaltlich wie auch in der beschlossenen Zeitschiene widersprachen.
Auch war festzustellen, dass trotz Erfüllung fast aller Forderungen des Eckpunktepapiers des DAV und der unterschriebenen einstimmigen Vereinbarungen der Verhandlungskommissionen des VDSF und des DAV immer neue Forderungen des DAV geltend gemacht wurden, die in erheblichem Umfang von den bereits getroffenen Übereinstimmungen abwichen.
Seitens des VDSF waren die Verhandlungsergebnisse bis April 2010 durch den Verbandsauschuss des VDSF einstimmig gebilligt worden. Diese Zustimmung wurde auch anlässlich des Treffens der beiden Verbände auf dem Deutschen Fischereitag in München im September 2010 nochmals einstimmig erneuert.
In der Fassung des Satzungsentwurfes vom April 2010 hätten sich alle organisierten Angler Deutschlands sowohl in der Ausübung sämtlicher legaler Formen des Angelns als auch in den Aufgaben zum Natur-, Umwelt-, Arten- und Gewässerschutz wiedergefunden.
Die durch einzelne Landesverbände im DAV verursachten Irritationen konnten trotz intensiver Bemühungen beim Treffen der geschäftsführenden Präsidien am 07.01.2011 in Leipzig nicht ausgeräumt werden. Insbesondere der Rückfall in einige Forderungspositionen vor Beginn der Vereinigungsgespräche und damit Negierung der wertvollen 2-jährigen Arbeit der Verhandlungskommissionen beider Verbände haben dazu geführt, dass gegenwärtig keine belastbare mehrheitsfähige Grundlage für eine Vereinigung der beiden Verbände in der beschlossenen Zeitschiene gefunden werden konnte.
Das geschäftsführende Präsidium des VDSF setzt wegen dieser nicht zielführenden Diskussionen und der negativen Darstellung des VDSF in der Öffentlichkeit die Verhandlungen mit dem DAV aus und stellt fest, dass man auf diese Art und Weise weder inhaltlich noch formell mit dem Fusionspartner umgehen kann, wenn man eine Vereinigung wirklich will.
Zugleich stellt das geschäftsführende Präsidium des VDSF fest, dass die Auffassungen des Landesverbands Brandenburg (DAV) und des Präsidiums sowie der Mehrheit der Landesverbände des VDSF über Inhalte und Ziele der Verschmelzung wie auch über das Herangehen nahezu deckungsgleich sind und auf einer solchen Grundlage einer Verschmelzung nichts entgegensteht.
Das geschäftsführende Präsidium des VDSF empfiehlt dem Gesamtpräsidium, dem Verbandsausschuss und der Mitgliederversammlung des VDSF diese Position zu bestätigen.
Für den VDSF ist es unverzichtbar, dass der Status als anerkannter Naturschutzverband und anerkannter Umweltschutzverband unantastbar bleibt.
Unser ehemaliger Bundespräsident Richard von Weizsäcker hat anlässlich der Wiedervereinigung sinngemäß geäußert: "Vereinen bedeutet Teilen".
Wenn diese Wahrheit auch Eingang in die Überlegungen einiger Verantwortlicher im DAV gefunden hat, steht einer Weiterführung der Verhandlungen nichts im Wege.

Foto: T. Wichmann

Blick auf einen Teil des VDSF-Präsidium auf der Jahreshauptversammlung in Göttingen

Tag der Gewässerpflege am 09. April 2011

Axel Pipping, Geschäftsführer LAV M/V e.V.

Heute möchte ich noch einmal an den „Tag der Gewässerpflege“ am 09. April 2011 erinnern.

Alle Mitgliedsvereine, die Pachtgewässer betreuen bzw. in deren Umfeld sich Pachtgewässer des LAV M/V e.V. befinden, werden aufgerufen, an dieser Aktion teilzunehmen.
Vereine, die keine Betreuungsverträge mit dem LAV M/V e.V. abgeschlossen haben, wenden sich bitte an ihre Kreisverbände, um an geplanten Maßnahmen zum Tag der Gewässerpflege teilnehmen zu können.
Die Schirmherrschaft hat auch in diesem Jahr der Minister für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz, Herr Dr. Till Backhaus übernommen.
Die Kosten für Müllsäcke können bei der Geschäftsstelle des LAV M/V e.V. abgerechnet werden.
Die Entsorgung des angesammelten Mülls übernehmen in der Regel die Gemeinden.
Sollte es hierbei Schwierigkeiten geben, übernimmt selbstverständlich der LAV M/V e.V. die Entsorgungskosten.
Das Präsidium des LAV M/V e.V. wäre sehr dankbar, wenn jeder Verein, der Gewässerpflegemaßnahmen an diesem Tag durchführt, diese der Geschäftsstelle schriftlich mitteilt.
Es wäre wichtig zu wissen, an welchem Gewässer Pflegemaßnahmen durchgeführt wurden, wie viele Angelfreunde hieran teilnahmen und wie lange der Arbeitseinsatz gedauert hat.
Leider sind im letzten Jahr nur wenige Berichte über unseren ersten gemeinsamen Tag der Gewässerpflege in der Geschäftsstelle des LAV M/V e.V. eingegangen. Im Nachhinein wurden aber noch über viele Aktivitäten gegenüber der Geschäftsstelle berichtet.

Ausschreibung

VDSF-Binnenfischertage in Niedersachsen vom 29. – 31. 7. 2011
VDSF – Meeresfischertage in Burg auf Fehmarn vom 22. – 25. 9. 2011

Klaus Schallmann, LAV-Referent für das Angeln

Es besteht für interessierte Anglerinnen und Angler die Möglichkeit, sich für die vom VDSF organisierten Veranstaltungen zu bewerben.
Für den LAV M/V kann jeweils eine Mannschaft von 4 Anglerinnen oder Anglern
an diesen Veranstaltungen teilnehmen.

Interessierte Anglerinnen und Angler können ihre Meldung bis zum 10. Mai dieses Jahr in der Geschäftsstelle abgeben. Für Bewerbungen wird die Bildung von Fahrgemeinschaften empfohlen, da Fahrkosten nur für 2 Pkw übernommen werden. Nach Vorliegen der Bewerbung erfolgt eine Auswahl per Losentscheid. Die Unterkunft wird durch die Geschäftsstelle organisiert. Die Kosten für zwei Doppelzimmer werden übernommen.

Zu den Voraussetzungen
Binnenfischen:
Angeln in der Weser auf Weißfischarten mit Stipp- Grund –oder Feederrute,
empfohlen: großer 4 m Unterfangkescher, Regenschirm, Sitzgelegenheit, wetterfeste Kleidung ,Rutenständer bzw. Rod Pod, Futtereimer und Futter für Fließgewässer.
Die Plätze werden ausgelost.

Meeresfischen Fehmarn
Diese Veranstaltung wird an zwei Tagen durchgeführt.

Am ersten Tag erfolgt das Naturköderangeln vom Kutter. Empfohlen: Rutenlänge min. 3,90 m , Schnur mit 10 kg Mindesttragkraft, Grundbleie bis 600 g, zwei Anbißstellen. Wattwürmer u. Sandwürmer können vor Ort erworben werden.

Am zweiten Tag erfolgt das Kunstköderangeln, d.h. angeln mit der Pilkrute.
Mittelstarke bis starke Pilkrute, dazu Pilker bis 200 g. Überkopfwürfe sind nicht gestattet.
Nähere Einzelheiten werden den Teilnehmern nach Vorliegen der aktuellen Ausschreibungen des VDSF mitgeteilt.

1. VO ZUR ÄNDERUNG DER BIFI-VO

Das Fangverbot für Aal (Anguilla anguilla) in der Elbe ist jetzt auch offiziell aufgehoben.

Größte Fische 2010

Andreas Schlüter, Referent für Öffentlichkeitsarbeit und Naturschutz des LFV M-V e.V.

Auswertung der Aktion „Fisch des Jahres 2010“ von Ostsee-Zeitung Rostock, Rod’s World, Rostock und LAV M-V e.V.

Das Angeljahr 2010 startete durch den ziemlich knackigen Winter erst spät. Letztendlich kamen am Ende aber doch recht imposante Fänge der Angler in Mecklenburg-Vorpommern zustande!
Immerhin gab es in 31 Kategorien Bestwerte, die den 3 beteiligten Stellen gemeldet wurden.
Das waren 2 Arten mehr als in der zweijährigen Aktion 2008/2009.
Interessant ist allerdings, dass eine Reihe der in den beiden Vorjahren geangelten Arten nicht gemeldet wurden (z.B. Giebel, Güster, Wels), andere dafür im Jahr 2010 neu auftauchten (Aalmutter, Glattbutt, Ostseeschnäpel, Quappe, Rapfen, Seehase).
Daran sieht man, wie unterschiedlich die Fänge im Vergleich der Jahre sein können.
Wichtig ist die genaue Artbestimmung. So gab es bei 2 Meldungen Verwechslungen. In einem Fall wurde eine Scholle für einen Glattbutt gehalten, in einem anderen wurde ein Rapfen als Döbel gemeldet. Glücklicherweise waren die Exemplare dann bei der „richtigen“ Art die größten gemeldeten Fische.
Bei Unklarheiten hinsichtlich der Bestimmung der Fische stehen die Experten des LAV M-V e.V. jederzeit zur Verfügung. Für aufwändigere Untersuchungen hat Herr Dr. Winkler von der Uni Rostock seine Bereitschaft zur Hilfe erklärt. Als außergewöhnlich bezeichnet werden konnten in den letzten 3 Jahren die Meldungen von Leng (2009), Rotem Knurrhahn (2008), Glattbutt, Ostseeschnäpel, Quappe und Zope (letztere alle 2010).
Die Ostsee-Zeitung Rostock, das Team von Rod’s World, Rostock und der Landesanglerverband Mecklenburg-Vorpommern e.V. gratulieren den „Meisteranglern 2010“ zu ihren tollen Fängen.
Für die Aktion „Fisch des Jahres 2011“ bitten wir dringend, Folgendes zu beachten:

- vollständige Angaben machen (Name, Adresse, Tel.-Nr., Fischart, Länge, Gewicht, Fangdatum, Gewässer, Fangort, Zeugen)
- gutes Foto (Zollstock oder Maßband sind neben den Fisch zu legen)

Ostseeschnäpel, B. Mielke

Graskarpfen, M. Gruse

Glattbutt, D. Jagusch

Schleie, T. Möller

Seehase, M. Lüdke

- ideal wäre ein digitalisiertes Bild (Möglichkeiten der Bildbearbeitung für Veröffentlichung in „angeln in Mecklenburg-Vorpommern“)
- Einhaltung der Gesetze, Schonzeiten, Mindestmaße, Fangbegrenzungen, Sonderregelungen

Meldungen an:
LAV M-V e.V.
Siedlung 18 a
19065 Görslow
lav-mv@t-online.de
Ostseezeitung Rostock
Richard-Wagner Str. 1 a
18055 Rostock
Volker.Penne@ostsee-zeitung.de
„Rod’s World“
Hermannstraße 34 a
18055 Rostock
rostock@rodsworld.de

In regelmäßigen Abständen werden die Zwischenstände der Aktion in der Ostseezeitung und der Zeitschrift „angeln in Mecklenburg-Vorpommern“ erscheinen.

Im Einzelnen wurden folgende Fischarten gefangen:

Fischart	Gewicht (kg)	Länge (cm)	Fänger	Datum	Fangort
Aal	1,700	93	J. Borries	08.10.2010	Schweriner Außensee
Aalmutter	0,170	38	E. Möller	27.11.2010	Ostsee
Aland	2,660	63	U. Bulgrin	17.08.2010	Elbe
Barsch	2,050	48	C. Friel	25.06.2010	Deichelsee
Blei	4,850	69	T. Schröder-Zschach	30.05.2010	Schaalsee
Döbel	2,200	56	M. Lünsmann	22.12.2010	Löcknitz
Dorsch	6,500	82	M. Wagner	01.08.2010	Ostsee
Flunder	1,500	52	D. Steinhagen	05.04.2010	Ostsee
Glattbutt	1,750	50	D. Jagusch	14.08.2010	Ostsee
Graskarpfen	20,000	110	M. Gruse	08.07.2010	Oberwarnow
Gründling	0,026	14	G. Lauck	18.08.2010	Elde bei Möderitz
Hecht	16,550	127	F. Kotowski	12.10.2010	Plauer See
Karausche	1,250	40	P. Vick	23.07.2010	Ostsee
Karpfen	22,500	103	H. Zirnsack	18.10.2010	Plauer See
Kaulbarsch	0,032	16	U. Marks	02.09.2010	Elde (Eldedreieck)
Kliesche	0,530	35	P. Vick	10.04.2010	Ostsee
Knurrhahn	0,450	31	P. Möbius	05.08.2010	Ostsee
Meeräsche	5,600	76	F. Gloede	08.07.2010	Unterwarnow
Meerforelle	5,700	73	T. Allenstein	18.12.2010	Ostsee
Ostseeschnäpel	2,350	62	B. Mielke	15.10.2010	Ostsee
Plötze	0,610	35	P. Vick	09.10.2010	Krummer See
Quappe	0,550	42	N. Haneberg	02.04.2010	Schweriner See
Rapfen	4,500	72	G. Reincke	12.06.2010	Gützkow Kanal
Rotfeder	0,910	35	P. Strey	30.10.2010	Obere Uecker
Schleie	2,500	59	T. Möller	06.08.2010	Krakower See
Scholle	1,320	52	H. Lange	10.07.2010	Ostsee
Seehase	0,750	29	M. Lüdtke	26.05.2010	Ostsee
Ukelei	0,065	16	P.Vick	21.05.2010	Güstrow, Bützow Kanal
Wittling	0,490	37	P. Vick	07.11.2010	Ostsee
Zander	7,400	96	A. Brummund	05.08.2010	Elbe
Zope	0,630	46	D. Dose	07.08.2010	Elbe

Für das Angeljahr 2011 wünschen Ostsee-Zeitung, das Team von Rod’s World und der Landesanglerverband Mecklenburg-Vorpommern e.V. ein kräftiges PETRI HEIL!

Gegen die Ausstickung im Winter

Von Prof. Dr. Reiner Knösche, Falkensee; Jörg Hiller, LMS Landwirtschaftsberatung

Der letzte Winter hat es schon gezeigt und der derzeitige hat möglicherweise auch das Potential dazu – unsere Gewässer können bei längerer Eisbedeckung Teile des Fischbestandes durch so genannte Ausstickung verlieren. Gefährdet sind dabei vor allem sehr flache Gewässer, solche mit hohen Gehalten an Nährstoffen und die, bei denen über längere Zeit mit Schnee bedecktes Eis auftritt. Das alles hat ganz viel mit dem durch das Eis eingeschränkten Sauerstoffaufnahmevermögen des Wassers zu tun, aber auch mit dem Verbrauch und der Erzeugung von Sauerstoff durch verschiedene Wasserlebewesen. In Auswertung verschiedenster Fischsterben ist bekannt, dass es im Mittel 35 bis 55 Tage dauert, ehe unter Eis das Fischsterben beginnt (RAHN, 1963), d. h. die Sauerstoffzehrung im Winter liegt bei etwa 0,25 bis 0,35 mg/l*d.

Was kann man nun als Anglerverein tun, um Fischverluste zu vermeiden?

Zu dieser Frage existieren bei vielen Anglern immer noch häufig falsche Vorstellungen. Ein ganz weit verbreitetes Vorurteil besteht darin, dass man Fische durch ins Eis geschlagene Löcher retten könne. Doch funktioniert so etwas in der Praxis überhaupt? Ein Beispiel soll diese Frage beantworten.

Die physikalische Wiederbelüftung (Sauerstoffaufnahme über die Wasseroberfläche) beträgt bei Kleingewässern und etwa 10 % Sauerstoffsättigung etwa 1,35 g/m²*d (IMHOFF, 1954). Dabei sind 10 % Sättigung sehr gering, bei höherer Sättigung fällt daher die Wiederbelüftung deutlich geringer aus. Für Eislöcher und Wuhnen dürfte sie daher 1 g/m²*d keinesfalls überschreiten. Nimmt man ein Gewässer mit einer Fläche von 1 ha (= 10.000 m²) und einer Durchschnittstiefe von 1 m, so wäre die Wiederbelüftung (WB) durch beispielsweise 20 Löcher mit den Abmessungen 0,5 m x 0,5 m (= 5 m²)

WB = 5 m² * 1 g/m²*d = 5 g/d.

Die Wiederbelüftungsrate beträgt also etwa 5 g pro 10.000 m², also 0,0005 mg/l*d. In etwa 1.000 Tagen würde sich der Sauerstoffgehalt nur um 0,5 mg/l erhöhen, vorausgesetzt, es tritt keine weitere Zehrung ein. Dieses kleine Rechenbeispiel zeigt deutlich, wie wenig sinnvoll das Schlagen von kleinen Eislöchern eigentlich ist! Dabei haben wir noch nicht einmal solche Gewässer gewählt, die wegen viel größerer Tiefe noch ein viel größeres Wasservolumen haben, dessen Sauerstoffgehalt zu ergänzen wäre. Löcher schlagen hat aber noch einen unangenehmen Nebeneffekt, gerade bei flachen Gewässern. Die Winterruhe der ohnehin schon am Limit atmenden Fische wird gestört, diese bewegen sich mehr und verbrauchen so ein Vielfaches an Sauerstoff. Dies gilt es unbedingt zu vermeiden. Es ist eher anzuraten, die Eisflächen vor starker Nutzung zu schützen (z. B. Eislauf). Eine solche „Einschränkung des Allgemeingebrauches“ ist jedoch genehmigungspflichtig.

Könnte man aber mit größeren Löchern etwas ausrichten? Am Beispiel des gleichen Gewässers mit einer Fläche von 1 ha (= 10.000 m²) und einer Durchschnittstiefe von 1 m soll dies betrachtet werden. 3 Wuhnen in Ost-West-Richtung (Hauptwindrichtung) mit je 1.000 m² (= insgesamt 3.000 m²) werden angelegt. Bei einer angenommen höheren Wiederbelüftungsrate von 1,35 g/m²*d werden eingetragen:

WB = 3.000 m² * 1,35 g/m²*d = 4.050 g O_2/d.

Die Wiederbelüftungsrate beträgt also etwa 4.050 g O_2/d /10.000 m³ = 0,4 mg/l*d. Mit größeren Löchern könnte man also theoretisch der Zehrung entgegen wirken und den Sauerstoffgehalt halten. Aber technisch wäre ein solcher Aufwand kaum realisierbar. Die Flächen müssen permanent frei gehalten werden und natürlich auch gegen Unfallschäden gesichert sein. Kein Verein kann solch einen Aufwand und derartige Risiken schultern.

Eine weitere Möglichkeit wäre die Nutzung von „modifizierten Belüftungseinrichtungen“. So könnte man einen Außenbordmotor zum Auftauen und Bewegung einer größeren Wasserfläche oder für den gleichen Zweck auch ein Paddlewheel (Schaufelradbelüfter), wie es in Forellenzuchten verwendet wird, nutzen. Wir betrachten zum Vergleich wieder unser Beispiel des Gewässers mit einer Fläche von 1 ha (= 10.000 m²) und einer Durchschnittstiefe von 1 m. Der Motor ist klein. Es reichen schon 1 bis 2 kW Leistung. Seine Wiederbelüftungsrate wieder bei 10 % Sättigung beträgt nach IMHOFF (1954): ca. 30 g O_2/m²*d. Durch den laufenden Motor wird sich je nach Froststärke eine offene Wuhne von 100 bis 200 m² (Mittelwert 150 m²) Fläche bilden (RENNER, 1963). Die Wiederbelüftungsrate beträgt also etwa

WB = 150 m² * 30 g/m²*d = 4.500 g O_2/d.

Bezogen auf das Seenvolumen ergeben sich daraus 4.500 g O_2/d /10.000 m³ = 0,45 mg/l*d. Damit könnte man also ebenso der Zehrung entgegen wirken und den Sauerstoffgehalt erhöhen. Nach RENNER (1963) stieg der Sauerstoffgehalt in einem 17 ha großen See bei 40 cm Eisstärke und -10 bis -15 °C Lufttemperatur durch die hier beschriebene Maßnahme „in kurzer Zeit“ auf 2,0 und stellenweise 5,0 mg/l. Die Methode ist technisch realisierbar und wirksam, auch bei strengem Frost. Sie verlangt aber auch wiederum Kosten (Benzin oder Strom) und vor allem Arbeitskraft zur Überwachung des Motors und der

offenen Wasserfläche. Nicht jeder Verein wird zu diesem Aufwand in der Lage sein. Möglicherweise sollte man aber einmal mit dem Arbeitsamt reden, um Lösungswege zu finden.
Wirksam ist auch die Ausnutzung der Assimilation der im Wasser befindlichen Algen. Auch wenn zur Winterszeit das Wasser klar erscheint, finden sich immer noch ausreichend Algen zur Sauerstoffproduktion im Wasserkörper. Bei Klareis assimilieren die Algen im Wasser teilweise so stark, dass es zu Sauerstoffübersättigung kommt und sich Sauerstoffbläschen an Gegenständen und unter Eis ansammeln. Aus Daten von SCHÖNBORN (1992) und TAMASDVIHALLY (1993) kann man Assimilationsleistungen im Winter um **0,5 bis 1 mg/l*d** extrapolieren. Die Beseitigung des Schnees auf einem Drittel bis der Hälfte des Gewässers durch Schieben von Schneefenstern oder Aufpumpen von Wasser (bei schwer zu schiebendem Harschschnee) kann daher bei durchschnittlichen winterlichen Bedingungen die Sauerstoffzehrung aufhalten und die Konzentration leicht erhöhen, sodass Fischsterben weniger wahrscheinlich werden. Bei starker Sonneneinstrahlung geht der Wirkungsgrad natürlich drastisch nach oben. Diese Methode hat außerdem den Vorteil, dass das Wasser nicht zusätzlich abgekühlt wird. Es kommt im Gegenteil durch die Sonneneinstrahlung noch zu einem Wärmeeintrag. **Das Anlegen von Schneefenstern ist also besonders effektiv und in Bezug von Aufwand zu Nutzen besonders günstig. Es ist im Zusammenhang mit der Sicherung größtmöglicher Ruhe für die Fische das Mittel der Wahl für alle Angelvereine.**
Andere, ebenfalls vorgeschlagene Methoden, wie z. B. das möglichst feinblasige Eintragen von Luft oder das Umpumpen von Seewasser unter Versprühen oder Verspritzen erfordern entweder technische Vorbereitungen vor dem Zufrieren der Technik (Einbau unter Eis ist unmöglich) oder sind mit der Gefahr von Grundeisbildung durch die starke Abkühlung des Wassers beim Luftkontakt verbunden. Völlig unwirksam sind Schilf- oder Strohbündel, die in kleine Eislöcher gesteckt werden.
Noch ein Wort zu den Verlusten. Im Winter 2009/10 sind in einer Reihe von Gewässern kleinere bis große Fischmengen verendet. Nicht in allen Gewässern wird sich der Bestand innerhalb eines Jahres wieder in die Höhe des vorigen Herbstniveaus bewegt haben. Insofern ist, so makaber es klingen mag, weniger an Fisch zum Sterben da. Dies gilt besonders für Pflanzenfresser wie Silber- und Marmorkarpfen, die sich in unseren Breiten nicht vermehren können. Daher sollte man neben den oben beschriebenen Maßnahmen nicht mehr unbedingt mit so gravierenden Ereignissen wie im Vorwinter rechnen.
Die Aufeinanderfolge von zwei strengen Winter sollte allerdings auch bei der Bewirtschaftung von besonders gefährdeten Gewässern zu einem Umdenken insbesondere bei der Besatzpolitik führen. Teurer, mengenseitig hoher Besatz, sollte bei hohem Risiko des Gewässers vermieden werden.

High-Tech Köder in Miniaturausgabe

Thomas Bein, Chefredakteur „Der Märkische Angler"

Sie wohnen in kleinen Schachteln, einsam an der Köderwand des Angelladens. Gesellschaft leisten ihnen manchmal nur zwei kleine Einzelhaken mit Ösen dran. Viele beachten sie gar nicht. Wer dann doch die Packung von der Wand nimmt, den Miniwobbler betrachtet und sich das Preisschild ansieht, ist zuerst schockiert: So viel Geld für so wenig Kunstköder. Aber wie ihre großen Geschwister sind auch sie absolute Profis in ihrem Element. Oft sind sie nur wenige Zentimeter groß und nur wenige Gramm schwer, Tauchtiefen liegen zwischen 50 und 150 Zentimetern. Also nur was für flaches Wasser? Nicht unbedingt. Vor allem in den Sommermonaten haben sich viele Räuber auf Brutfische eingeschossen. Womit jetzt effektiv angeln, wenn die Räuber jeden anderen Köder großzügig ignorieren? Genau die kleinen Wobbeltierchen schließen die Lücke und sie sind die Antwort auf die Köderfrage. Wenn die Mini-Wobbler erst im Wasser sind, zeigen sie so richtig, was sie können. Auch hier gibt es die schwimmende, die sinkende und die suspendig – die schwebende Variante. Doch so fein und filigran die Köder auch gearbeitet sind: Das Gerät und die Montage müssen sich dem anpassen, um die Stärken der

Foto: T. Bein

Die Größe der Karabiner entscheidet bei diesen Wobblern über das Laufverhalten

Foto: T. Bein

Miniaturwobbler imitieren Brutfische perfekt

Minis wirklich auszuspielen. Um die Kleinen werfen zu können, braucht man entsprechendes Gerät: feine Rute mit einem Wurfgewicht bis 15 Gramm, eine sehr dünne aber weiche geflochtene Schnur, Fluorkarbon als Vorfachmaterial und Einhänger, die haltbar aber leicht sind. Denn vor allem der Einhänger am Vorfach beeinflusst das Schwimm- und Laufverhalten der kleinen Köder viel stärker als bei den großen Geschwistern unserer Miniwobbler. Ein schwebender Wobbler wird da bei zu schwerem Einhänger schon mal schnell zum sinkenden U-Boot. Je kleiner und feiner das Gerät, um so besser können die Kleinen in ihrem Element zeigen, was sie können. Ich hatte vor einigen Wochen ein wenig Mitleid mit den kleinen Miniwobblern an der Köderwand und habe einige aus ihrer Einsamkeit befreit. Sie durften sich zu den anderen Wobblern in meiner Köderkiste gesellen. Dabei fiel meine Wahl vor allem auf natürliche Muster in Silber mit weißem Bauch und blauem Rücken. Aber auch Minis in grellen Farben haben vor allem auf beißfaule Fische ihre Berechtigung. Am Wasser angekommen, treten sie mit mir eine kleine Bootsfahrt an und freuen sich endlich im Wasser zu zeigen, was sie können. Vom Boot aus geht der erste Wurf in Richtung Ufer. Viele Bäume säumen den See, glasklares Wasser und Räuber, die im Schatten der Bäume auf Beute lauern. Gleich der erste Wurf bringt den ersten Fisch. Mit einem kleinen „Plop“ landet der Wobbler auf dem Wasser. Die ersten Kurbelumdrehungen, in der feinen Rute spürt man, wie der Wobbler arbeitet und die kleine Rasselkugel vibriert. Und dann rüttelt es plötzlich wie wild am Köder. Der erste Barsch hat den Mini gleich genommen, zwei, drei Meter durfte er sein Können ausspielen und das reichte, um den Barsch von seinen Qualitäten zu überzeugen. Wie wild dreht sich der gestreifte Räuber, zeigt hin und wieder mal seinen weißen Bauch. Das alles hilft nichts, denn die kleinen, nadelscharfen Haken haben sicher gefasst. Der kleine Tiny Try 50 von Illex war nur einen Moment im Wasser und konnte dabei nur ein kleines Stück davon ausspielen, was er wirklich kann. Ein zweiter Räuber will an dieser Stelle nicht auf den Köder hereinfallen. Mehrere gute Barsche verfolgen den Köder bis zum Boot, attackieren ihn aber nicht. Jetzt kann der Knirps zeigen, was er noch kann. Drei, vier Kurbelumdrehungen und kurze Pause. Dann wieder ein Stück im Wasser arbeiten. Kurbelt man die Miniwobbler in der suspendig Bauweise mit einer kleinen Pause ein, bleiben sie an ihrer Position. Die Wobbler sinken nicht weiter ab und steigen auch nicht auf. Allein ein kleiner Einhänger führt dazu, dass der Miniwobbler etwas „kopflastig“ wird und langsam zu Boden taumeln könnte. Doch auch hier bleibt er leicht über dem Grund schwebend im Wasser stehen. Die Drillinge schweben über dem Grund. Entweder greifen sich Barsch und Co. genau in dieser Ruhephase den Köder oder genau dann, wenn er sich nach einer kurzer Ruhepause wieder in Bewegung setzt. Die kleinen Minis sind ebensolche Hightech-Köder wie ihre größeren Artgenossen.

Foto: T. Bein

Einer der Miniwobbler

Foto: T. Bein

Schöne Barschstrecke

Man kann sie ganz langsam führen, aber auch über Krautbänken und an Schilfkanten taumeln lassen. Auch hier wird so mancher Räuber verführt. Hin und wieder schnappt sich auch ein hungriger Hecht den kleinen Miniwobbler.
Ein haltbares Fluokarbonvorfach ist da Pflicht. Stahlvorfächer würden den Lauf des Köders zu sehr negativ beeinflussen. An dem ganz feinen Gerät macht aber auch ein gerade maßiger Hecht sehr viel Rabatz und es macht richtig viel Spaß den Halbstarken auszudrillen.
Doch die kleinen sind nicht nur im Flachwasserbereich zu gebrauchen. Selbst bei Wassertiefen um die drei Meter haben die Barsche zugeschlagen. Sie lauern in der Tiefe an Kanten und Krautbänken. Und dann steigen sie blitzschnell auf, um den kleinen Köder zu attackieren. So ausbalanciert und verführerisch die Knirpse unter den Wobblern auch sind: Auch die kleinen und dennoch stabilen Drillinge sind nadelscharf und bestrafen den geringsten Versuch, den vermeintlichen Beutefisch zu fressen.
Wer nicht nur im Herbst sondern auch im Sommer richtig Spaß am Spinnfischen haben will, sollte sich im Angelladen ruhig mal den kleinen Ködern widmen, die da ganz einsam an der großen Köderwand hängen. Der Minieinsatz verführte eine ganze Reihe Barsche an diesem Tag. Zum Fototermin wurden jedoch nur so viele Fische geladen, wie es für eine Pfanne voll zum Abendessen brauchte.

Wenn Jäger zu Gejagten werden Nahrungsuntersuchungen an Kormoranen in der Havel bei Potsdam

Diplom Agrar-Ing. Janek Simon, Berlin

Einleitung
Seit dem Herbst 2006 erfolgte auf zwei Havelgewässern bei Potsdam eine Vergrämung von Kormoranen (Phalacrocorax carbo) zur Abwendung erheblicher fischereiwirtschaftlicher Schäden durch Abschüsse gemäß der Brandenburger Kormoranverordnung (BbgKorV 2004). Die erlegten Tiere und einige im Untersuchungsgebiet in Stellnetzen der Berufsfischer verendete Kormorane wurden vor der Entsorgung untersucht.
Untersuchungen an Kormoranen, speziell zum Nahrungsspektrum und zur aufgenommenen Nahrungsmenge, wurden bereits zahlreich durchgeführt (Veldkamp 1995, Russel et al. 2003, Ritterbusch & Frenzel 2005). Nahrungsuntersuchungen, die sich auf ein Gebiet beschränken und über mehrere Jahre kontinuierlich durchgeführt wurden, sind dagegen rar.

Foto: J. Simon

Abb. 1: Untersuchungsgebiet (Kartengrundlage: Daten des Landes Brandenburg)

Neben dem Nahrungsspektrum und dem Biomasseanteil der einzelnen Fischarten in der Nahrung des Kormorans war der Anteil von Edelfischen wie Aal, Hecht, Wels und Zander von Interesse. Insbesondere stand der Aal als im Bestand bedrohte Art im Fokus der Untersuchung. So ist bekannt, dass der Aalanteil in der Kormorannahrung je nach Region und Gewässer stark variieren kann (Knösche et al. 2005, Ritterbusch & Frenzel 2005). Weiterhin wurden der für eine erfolgreiche Vergrämung erforderliche Aufwand und die dadurch entstandenen Kosten betrachtet.

Material und Methoden
Der Abschuss der Kormorane erfolgte auf dem Templiner See und dem Jungfernsee bei Potsdam (Abb. 1). Die nächstgelegene Kormorankolonie befindet sich auf der Insel in den Paretzer Tonstichen. Sie ist vom Templiner See in Luftlinie 14,5 km entfernt und beherbergte während des Untersuchungszeitraumes 2006 bis 2009 durchschnittlich 500 Brutpaare (Dürr

Fotos: J. Simon

Abb. 2: Gonaden eines weiblichen (links) und männlichen (rechts) Kormorans

2010). Der Ansitz auf die einfliegenden Kormorane erfolgte mindestens im 14-tägigen Rhythmus nach Sonnenaufgang in der Zeit von 6:00 – 11:00 Uhr. Die in Netzen verendeten Kormorane stammten überwiegend aus Stellnetzfängen im Tiefen See (Abb. 1). Die Untersuchung der geschossenen Tiere erfolgte immer direkt nach der Jagd noch am gleichen Tag. In Stellnetzen der Berufsfischer verendete Kormorane wurden ebenfalls am Fangtag oder nach dem Tieffrieren innerhalb der nächsten Tage untersucht. Insgesamt wurden von November 2006 bis Oktober 2009 253 Kormorane untersucht, davon 24 im Frühling, 56 im Sommer, 47 im Herbst und 126 im Winter.

Zu jedem erlegten Kormoran wurde das Datum sowie die Abschusszeit notiert und die Gesamtmasse (±1 g) ermittelt. Die Unterscheidung der Jungtiere von den ausgewachsenen Kormoranen erfolgte nach dem äußeren Erscheinungsbild (Gefiedermuster). Anschließend wurde die Tiere seziert und Magen sowie Speiseröhre geöffnet. Darin befindliche Fische und Nahrungsreste wurden entnommen und deren Erhaltungszustand nach einer vierstufigen Skala (1 = sehr gut erhalten, 2 = leicht angedaut, 3 stark angedaut, 4 = Reste) eingeschätzt. Bei den sehr gut erhaltenen Fischen erfolgte neben der Artbestimmung die Ermittlung der Körperlänge (±0,5 cm) und -masse (±1 g). Bei leicht angedauten Fischen wurde die Länge vermessen und die Masse anhand der Länge-Masse-Beziehung von Fischen der gleichen Art aus der Elbe (Institut für Binnenfischerei e.V. Potsdam-Sacrow unveröffentlichte Daten) berechnet. Waren die Fische schon stark angedaut, wurde die ursprüngliche Länge geschätzt und die Masse wie bei leicht angedauten Fischen berechnet. Darüber hinaus im Magen befindliche Nahrungsreste (Wirbelstücken oder Otolithen) sind nicht weiter ausgewertet worden. Abschließend wurden alle inneren Organe aus der Bauchhöhle des Kormorans entfernt und das Geschlecht anhand der Gonaden bestimmt (Abb. 2). Entsprechend der Brandenburger Kormoranverordnung dürfen während der Brutzeit (16. März bis 15. August) keine ausgewachsenen Vögel geschossen werden. Deshalb beschränkte sich die Geschlechtsbestimmung an ausgewachsenen Tieren überwiegend auf die im Herbst und Winter erlegten bzw. gefangenen Vögel und damit auf die bei uns überwinternden Kormorane. Die Bestimmung der Körpermasse der Vögel erfolgte bei der späteren Auswertung nach Abzug der in Speiseröhre und Magen gefundenen Nahrungsmenge von der Gesamtmasse.

Waren die untersuchten Tiere beringt (15 Kormorane), wurde eine entsprechende Meldung per Internet an die zuständigen Stellen abgegeben. In allen Fällen erfolgte eine Rückmeldung mit den Angaben zur Beringung, Herkunft und zurückgelegter Flugdistanz der gemeldeten Vögel.

Ergebnisse

Die mittlere Körpermasse der 253 untersuchten Kormorane betrug 2.538 g (1.493 – 3.506 g). Die 86 Jungtiere hatten mit 2.440 g eine signifikant kleinere mittlere Körpermasse als die ausgewachsenen Tiere (N= 158) mit 2.596 g (t-Test, P <0,001) und die Männchen (N = 85, 2.742 g) wiederum eine signifikant größere als die Weibchen (N = 49, 2.471 g) (t-Test, P <0,001). Hinsichtlich der mittleren Beutefischmasse (164 gegenüber 171 g), der Beutefischgröße (19 cm gegenüber 21 cm) und der Beutefischanzahl (5 gegenüber 6) konnten hingegen keine signifikanten Unterschiede zwischen Jungtieren und ausgewachsenen Kormoranen festgestellt werden (U-test, P >0,05). Die mittlere Anzahl der Beutefische war bei den Weibchen (17 Stück) signifikant höher als bei den Männchen (7 Stück) (U-test, P <0,001) und die Gesamtbeutefischmasse bei den Männchen (124 g) signifikant höher als bei den Weibchen (85 g) (U-test, P <0,001). Trotz dieser Unterschiede zwischen den Reifestadien und Geschlechtern wurden alle untersuchten Kormorane zusammengefasst ausgewertet, da der Stichprobenumfang für die einzelnen Gruppen zu gering gewesen wäre.

44 Kormorane waren nüchtern oder hatten ihre frisch gefangene Beute vor dem Verenden wieder ausgewürgt (Abb. 3). Von den übrigen 209 Kormoranen hatte der überwiegende Teil nur einen, zumeist relativ großen Beutefisch im Magen. Es waren aber auch bis zu 67 Beutefische in einem Kormoranmagen zu finden. Diese hohen Beutefischzahlen kamen dadurch zustande, dass die Kormorane überwiegend Jungfische (0+-Fische) von Schwarmfischen gefressen hatten. Das war im Untersuchungsgebiet

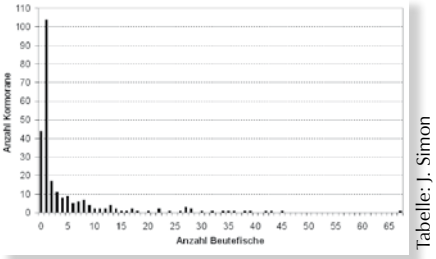


Tabelle: J. Simon

Abb. 3: Anzahl der Beutefische je Kormoran (N = 253)

Tab. 1: Artenspektrum der in den Kormoranmägen (N = 209) nachgewiesenen Fische sowie deren durchschnittliche Körperlänge und -masse (Spannweite).

Fischart	n	Länge [cm]	Masse [g]
Aal	19	35,9 (18,0 – 61,0)	99 (8 – 435)
Blei	39	28,3 (15,5 – 35,0)	260 (33 – 520)
Fluß-barsch	181	9,1 (4,0 – 31,0)	14 (0,5 – 476)
Giebel	1	20,5	126
Güster	24	11,4 (7,0 – 23,5)	28 (3 – 152)
Hecht	5	27,2 (23,0 – 33,0)	135 (72 – 219)
Kaul-barsch	854	6,9 (5,5 – 12,5)	3 (1 – 23)
Plötze	38	14,7 (4,5 – 33,0)	82 (1 – 553)
Rotfe-der	1	24	300
Zander	38	20,5 (8,5 – 32,0)	98 (4 – 455)

* Es sind nur Daten von sehr gut erhaltenen oder leicht angedauten Fischen in die Tabelle eingegangen.

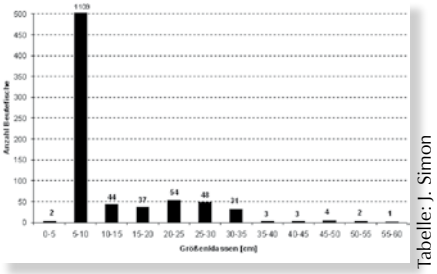


Tabelle: J. Simon

Abb. 4: Anzahl der Beutefische (ohne Aal) nach Größenklassen.

Tab. 2: Masseanteile der Fischarten in der Nahrung der untersuchten Kormorane (N = 209) in den vier Jahreszeiten des Untersuchungszeitraumes von 2006 – 2009

Beutefischart	Frühling	Sommer	Herbst	Winter	Jahresmittel
Aal	4,9 %	11,9 %	14,6 %	0,0 %	7,8 %
Blei	58,9 %	70,3 %	32,0 %	21,8 %	45,8 %
Flußbarsch	4,3 %	3,9 %	14,7 %	11,9 %	8,7 %
Giebel	0,0 %	0,0 %	0,0 %	0,8 %	0,2 %
Güster	0,0 %	0,0 %	0,0 %	4,1 %	1,0 %
Hecht	13,7 %	8,2 %	0,0 %	1,4 %	5,8 %
Kaulbarsch	0,0 %	0,0 %	4,1 %	13,9 %	4,5 %
Plötze	18,2 %	0,0 %	6,8 %	24,8 %	12,5 %
Rotfeder	0,0 %	3,6 %	0,0 %	0,0 %	0,9 %
Zander	0,0 %	2,1 %	27,8 %	21,3 %	12,8 %

* Durchschnitt über die vier Jahreszeiten

vor allem im Winter der Fall. Im Mittel (ohne Leermägen) hatten die Kormorane 169 g Fisch im Magen bzw. Schlund (Spannweite: 3 g bis 553 g).
Die Kormorane hatten mit Abstand am häufigsten Kaulbarsche gefressen (Tab. 1). Die Körperlänge der erbeuteten Fische betrug 4 – 61 cm. Der überwiegende Teil der gefressenen Fische war zwischen 5 – 10 cm lang (Abb. 4).
Von 209 Kormoranen hatten 21 Kormorane insgesamt 24 Aale gefressen, was einem gewichteten Masseanteil über das gesamte Jahr von 7,8 % in der Kormorannahrung entspricht (Tab. 2). Die gefressenen Aale hatten eine mittlere Länge von 35,9 cm und eine mittlere Masse von 99 g (Tab. 1).
In der letzten Spalte der Tabelle 2 ist der gewichtete Masseanteil der gefundenen Beutefischarten auf ein ganzes Jahr bezogen dargestellt. Auf das ganze Jahr bezogen hatte der Blei mit 45,8 % den mit Abstand größten Masseanteil

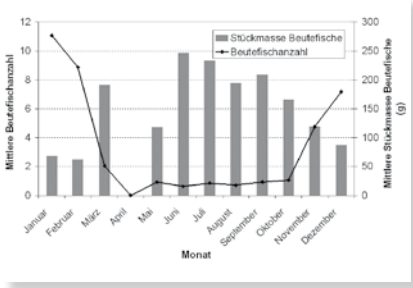


Tabelle: J. Simon

Abb. 5: Durchschnittliche Anzahl an Beutefischen und mittlere Stückmasse der Beutefische in den Kormoranmägen (N = 209) im Jahresverlauf

an der Nahrung, gefolgt vom Zander mit 12,8 % und der Plötze mit 12,5 % (Tab. 2). Bleie wurden das ganze Jahr über bevorzugt gefressen. Aale fehlten dagegen im Winter in der Nahrung und dem Zander wurde vor allem im Herbst und Winter nachgestellt.
Während der Vegetationsperiode (März – Oktober) wurden von den Kormoranen überwiegend einzelne größere Fische gefressen (Abb. 5). In der übrigen Zeit des Jahres sind dagegen deutlich mehr aber dafür kleinere Fische erbeutet worden.
Beringte Kormorane wurden nur im Zeitraum von Mitte November bis Anfang März erlegt bzw. gefangen. Von den insgesamt 15 beringten Tieren kamen einer aus Russland, zwei aus Schweden, drei aus Dänemark und neun aus Finnland, jedoch keiner aus Deutschland. Die Vögel waren im Durchschnitt vier Jahre alt (Spanne: 130 Tage – 18 Jahre) und hatten im Durchschnitt eine Flugdistanz von 996 km (Spanne: 301 – 1341 km) zurückgelegt.
Die mit der Bejagung der Kormorane zusammenhängenden Kosten wurden nur für den Templiner See und für ein Jahr zusammengestellt, d.h. für beide Untersuchungsgewässer müsste mit einem fasst doppelt so hohen Aufwand gerechnet werden. Nach einer anfänglichen Zeit mit mindestens zwei Ansitzen pro Woche reichte es später aus, nur noch ca. alle 14 Tage am Gewässer präsent zu sein, um den Vergrämungseffekt aufrechtzuerhalten.

Tab. 3: Kostenkalkulation für die Vergrämung der Kormorane am Templiner See im Jahr 2007

Kostenposition	Kosten in €
Arbeitszeit (30 Ansitze a 5 h a 20 €)	3.000
Jagdschein, -versicherungen und -verband	170
Munition (Stahlschrot)	300
Kraftstoff (Auto, Boot)	160
Entsorgung erlegte Kormorane	30
Gesamtkosten pro Jahr	3.660

Trotz Vergrämung gab es dennoch einzelne Kormorane auf den Seen. Insgesamt waren ca. 30 Ansitze von je fünf Stunden notwendig. Dieser Zeitaufwand machte, wenn man ihn als Arbeitszeit betrachtet, den Hauptanteil der Kosten aus (Tab. 3). Hinzu kamen Aufwendungen für Gebühren, Versicherung, Munition, Kraftstoff und Entsorgung der erlegten Vögel. Insgesamt summierten sich die Kosten auf 3.660 €.

Diskussion

Die vorgestellte Untersuchung ist nur eine kleine lokale Ergänzung zu der Vielzahl von Untersuchungen, die bereits zum Thema durchgeführt wurden und lässt sich nicht auf die gesamte Region des Bundeslandes Brandenburg übertragen.
Die überwiegende Zahl der Kormorane wurde im Winter untersucht, denn während der Brutzeit durften keine ausgewachsenen Vögel geschossen werden. Weiterhin sind im Winter deutlich mehr Kormorane auf den durchflossenen Havelgewässern um Potsdam anzutreffen als zur übrigen Zeit des Jahres, weil sie unter anderem mit die letzten Gewässer sind, die zu frieren.
Bei den erlegten bzw. gefangenen Kormoranen handelte es sich nicht zwangsläufig um in den Untersuchungsgewässern jagende Individuen, sondern möglicherweise auch um Tiere, die aus der unmittelbaren Umgebung zum Jagen oder Trocknen der Flügel auf den Lahnungen einge-

flogen sind. Die Kormorane wurden nach ihren morgendlichen Fischzügen auf oder beim Anflug zu ihren Ruheplätzen bzw. Trocknungsplätzen (Pfähle und Lahnungen) geschossen. Der beobachtete Anteil von 17 % (44 Stück) nüchterner Kormorane war mit anderen Untersuchungen (Ritterbusch & Frenzel 2005) vergleichbar, stellt aber nicht die Zahl der Vögel dar, die erfolglos gefischt hatten. Denn wenn die Schockwirkung des Schrotes und damit der Tod der Kormorane nicht unmittelbar nach dem Schuss eintritt, sondern der Kormoran noch ein bis zwei Flügelschläge machen kann oder zu flüchten beginnt, dann wird als Fluchtreaktion sofort die erbeutete Nahrung wieder ausgewürgt.

Rund 50 % der Kormorane hatten einen großen Fisch gefressen (Abb. 3). Die Anzahl an Kormoranen mit mehr als zehn Beutefischen im Magen war dagegen vergleichsweise gering. Kormorane scheinen bevorzugt einen oder wenige große Beutefische zu erbeuten, statt mehrerer Kleiner, was vom Aufwand-Nutzen-Verhältnis heraus auch zu erwarten ist.

Bei der Nahrungswahl sind Kormorane opportunistisch (Russel et al 2003, Rutschke 1998), d.h. die Nahrungszusammensetzung in den Mägen der Vögel hängt unter anderem von der Häufigkeit und Verfügbarkeit der Nahrung in ihrem Jagdrevier ab. Deshalb verwundert es nicht, dass in den Havelgewässern häufig vertretene Fischarten wie z.B. Kaulbarsch, Flußbarsch und Blei auch in der Nahrung der Kormorane zahlreich zu finden sind. Kormorane sind aber weiterhin auch Generalisten (Engström & Jonsson 2003), d.h. sie bevorzugen bestimmte Arten und Größenklassen. Nach den vorliegenden Untersuchungen scheinen die Kormorane große Fische (z.B. Bleie, Plötzen, Zander) um 25 cm Körperlänge zu bevorzugen. Dies geht aus den Daten der untersuchten Kormorane während der Vegetationsperiode hervor (Abb. 5). Im Winter scheinen sich die größeren Fische unter die Eisdecke vor den Kormoranen zurückgezogen zu haben. Die Kormorane müssen dann an den wenigen noch offenen Gewässerstellen auf die kleinen Jungfische der Schwarmfischarten ausweichen. Von diesen müssen sie deutlich mehr erbeuten, um ihren Nahrungsbedarf zu decken. Hinzu kommt, dass, wie bereits oben erwähnt, im Winter die meisten Kormorane untersucht wurden. Deshalb überwiegen bei der gefundenen Beutefischgröße die kleineren Fische (Abb. 4) und bei der Stückzahl (Tab. 1) andere Fischarten als bei der Stückmasse (Tab. 2).

Mit einem Masseanteil von rund 46 % nehmen Bleie über das ganze Jahr verteilt den größten Anteil in der Nahrung der Kormorane ein. Die Hochrückigkeit der Bleie scheint angesichts einer Durchschnittslänge der erbeuteten Bleie von 28,3 cm und der Maximallänge von 35 cm (Körpermasse ca. 500 g!) nicht zu einer Meidung dieser Fischart zu führen, wie dies teilweise angenommen wird (Dirksen et al. 1995). Im Gegenteil, große Bleie sind die mit Abstand bedeutendsten Beutefische der Kormorane im Untersuchungsgebiet, ähnlich wie in anderen Untersuchungen (Veldkamp 1995). Aufgrund ihrer Hochrückigkeit konnten jedoch größere Bleie bei der Flucht der Kormorane nicht erfolgreich wieder ausgewürgt werden, sondern blieben im Schlund stecken. Dies wurde mehrfach nur bei dieser Fischart beobachtet (Abb. 6). Kormorane, die andere Fischarten als Bleie gefressen hatten und die erbeuteten Fische noch vor dem Bergen auswürgten, gingen als nüchterne Individuen in die Untersuchungsergebnisse ein. Dagegen gingen alle Kormorane mit dem Mageninhalt in die Ergebnisse ein, die größere Bleie gefressen und erfolglos versucht hatten, diese wieder auszuspucken. Dies kann zu einer Überschätzung des Masseanteils an Bleien in der Nahrung der Kormorane geführt haben.

Zander (Abb. 7) waren im Frühling und Sommer kaum in der Nahrung der Kormorane vertreten. Sie wurden überwiegend im Winter und Herbst gefressen. Wintereinstände gibt es in beiden Gewässern nicht (Weber, persönliche Mitteilung), was die im Vergleich zu anderen Untersuchungen in Brandenburger Gewässern (Knösche et al. 2005, Ritterbusch & Frenzel 2005) relativ hohen Masseanteile in der Nahrung hätte erklären können. Es wurden aber in den Untersuchungsjahren gute Zanderfänge von den Fischern verzeichnet (Weber/Lechler, persönliche Mitteilung), was auf einen guten Zanderbestand in den Gewässern schließen lässt.

Aal

Aale wurden vor allem im Sommer und Herbst von den Kormoranen gefressen. Im Frühjahr war der Masseanteil gering und im Winter befanden sich in den Mägen der untersuchten Kormorane keine Aale. Das heißt aber nicht, dass Kormorane im Winter keine Aale fressen. Gerade in strengen Wintern mit langer Eisbedeckung, wenn sich die anderen Fischarten unter dem Eis vor den Kormoranen zurückziehen, beginnen die Kormorane als „Notnahrung“ die in den noch offenen Gewässerbereichen versteckten Aale herauszuziehen. Dann kann man an der Eiskante mehrere Kormorane beobachten, die sich um einen Aal streiten (Weber/Dettmann, mündl. Mitteilung).

Von den Aalen wurden überwiegend kleinere Exemplare gefressen. Dies zeigen der Minimalwert von 18 cm Körperlänge und der vergleichsweise geringe Mittelwert von 35,9 cm (Tab. 1). Im Vergleich zu früheren Untersuchungen im Havelgebiet (Knösche et al. 2005) ist die Durchschnittslänge der erbeuteten Aale von 40,3 cm auf 35,9 cm etwas zurückgegangen (Abb. 8). Mögliche Erklärungen dafür sind, dass in der hier vorgestellten Untersuchung nur zwei dicht beieinander liegende durchflossene Seen untersucht wurden, wogegen Knösche et al. (2005) acht Seen über ganz Brandenburg verteilt untersuchte. Außerdem wurde zur damaligen Zeit kein so umfangreicher Aalbesatz wie in den letzten Jahren getätigt. Hingegen liegt der auf das gesamte Jahr bezogene Masseanteil von 7,8 % im Bereich von 3 – 20 %, wie er von Knösche et al. (2005) für Brandenburger Gewässer angegeben wird. Der Aalanteil in der Nahrung kann je nach Region, Jahreszeit und Gewässer stark variieren (Knösche et al. 2005, Ritterbusch & Frenzel 2005). Weiterhin ist in den letzten Jahren der Aalfang der Berufsfischerei weiter zurückgegangen. Sind weniger Aale im Gewässer vorhanden, können auch weniger vom

Kormoran gefressen werden.
Seit Anfang der 1990er Jahre wird ein drastischer Rückgang der Bestände des Europäischen Aals beobachtet. Der Internationale Rat zur Erforschung der Meere (ICES) beurteilt den Zustand der Aalbestände sogar als außerhalb sicherer biologischer Grenzen (ICES 2002, 2003). Die EU-Kommission sah daraufhin Handlungsbedarf und beschloss eine Verordnung mit Maßnahmen zur Wiederauffüllung des Bestandes des Europäischen Aals (EU 2007). Weiterhin erfolgte die Aufnahme des Aals in den Anhang II der CITES-Liste (CITES 2007). Er ist also im Bestand bedroht, die anderen gefressenen Fischarten dagegen nicht. Der Aal laicht im Atlantischen Ozean in der Sargassosee. Er kann wegen des Verbaus unserer Binnengewässer nicht mehr natürlicherweise einwandern und muss deshalb besetzt werden. Verluste kann die Art also nicht, wie beispielsweise der Blei, durch erhöhte Reproduktion ausgleichen.
Die Auswertung der beringten Kormorane zeigt, dass im Jahresverlauf zwei Kormoranteilpopulationen die untersuchten Gewässer frequentierten, von März bis September die bei uns brütenden Vögel und von Oktober bis März die bei uns überwinternden Gastvögel. Die Wintergäste kommen überwiegend aus den skandinavischen Ländern und legten im Durchschnitt eine Flugdistanz von rund 1000 km zurück. Weiterhin zeigen die Beringungsdaten, dass Kormorane bis 18 Jahre alt werden können. Die meisten Kormorane sind am Ende des 4. Lebensjahres geschlechtsreif und bei durchschnittlichem Nahrungsangebot werden jährlich zwei Junge erfolgreich

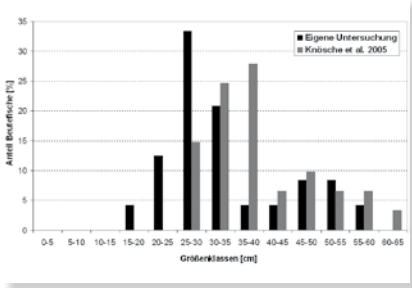


Tabelle: J. Simon

Abb. 7: Größenverteilung der in den untersuchten Kormoranen gefundenen Aale aus früheren Untersuchungen im Havelgebiet (Knösche et al. 2005) und in den eigenen Untersuchungen

aufgezogen (Rutschke 1998). Nach 18 Lebensjahren kann die Anzahl erfolgreich aufgezogener Nachkommen bis zu 28 pro Brutpaar betragen.
Die Vertreibung der Kormorane mittels Abschuss funktioniert punktuell bzw. lokal gut, ist aber mit einem hohen Zeit- und Kostenaufwand verbunden. Dem Fischer entstehen bei der oben beschriebenen Bejagung der Kormorane auf dem Templiner See Kosten von insgesamt 3.660 € pro Jahr. Die Vergrämung ist das Einzige, was der Fischer selbst durchführen darf, um die Kormorane von seinen Gewässern zu vertreiben. Es gibt effektivere Methoden, wie z.B. gezielte Störungen in den Brutkolonien, die zum Erkalten und Absterben der bebrüteten Eier führen, um den Kormoranbestand und damit den Jagddruck der Kormorane auf die Gewässer zu verringern (Dürr 2010). Weil die Vergrämung nicht flächendeckend und zeitgleich durchgeführt werden kann, kommt es nur zu einer Verlagerung des Jagdrevieres der Kormorane. So jagten um so mehr Kormorane, z.B. auf dem benachbarten Wannsee, wenn ihnen das Fischen auf dem Templiner See und Jungfernsee erschwert wurde (Weber, mündl. Mitteilung). Hinzu kommt, dass zwei Kormoranteilpopulationen (Brutvögel & Wintergäste, möglicherweise auch Durchzügler) die Gewässer frequentieren. Es ist also nicht nur ein bundesweites Kormoranmanagement, sondern vielmehr ein europaweites Management dringend notwendig.
Ein natürliches Anwachsen der Kormoranbestände bis zur Begrenzung durch das Nahrungsangebot und eine nachhaltige Nutzung der Fischbestände durch den Menschen sind nicht miteinander vereinbar. Die stark angewachsene Kormoranpopulation bedeutet auch, dass Fischarten regional stark zurück gedrängt und bedroht werden, wie es z.B. bei den Äschenbeständen in kleineren Flüssen passiert ist (Kainz 1994, Schwevers & Adam 1998, Görlach 2002, Görlach & Müller 2005).

Danksagung
Mein Dank gilt Mario Weber und Joachim Lechler für die technische Unterstützung bei der Vergrämung der Kormorane und die Bereitstellung der Beifänge aus der Fischerei sowie Klaus Oetzel von der Bundesforst für die immer schnelle Genehmigung des Begehungsscheines. Gunther Glowalla danke ich für die Einweisung in die Geschlechtsbestimmung bei Vögeln. Darüber hinaus bedanke ich mich bei Erik Fladung, Tobias Dürr und Gertfred Sohns für den fachlichen Austausch und die Anmerkungen zu diesem Artikel.

Barsch 31 cm 476 g, Plötze 26 cm 213 g

Kormorane mit ihrer Beute

Fotos: J. Simon

8. Tagung Fischartenschutz & Gewässerökologie 2011 in Jena

Thorsten Wichmann, LAV-Vizepräsident für Umwelt- und Naturschutz
Jens Felix und Maren Hempelt, Landesverband Sächsischer Angler e.V.

Die 8. Tagung Fischartenschutz & Gewässerökologie fand am 18./19. Februar in Jena statt. 85 Vertreter der Anglerschaft und des Naturschutzes aus vielen Bundesländern nahmen teil. 15 Vorträge wurden präsentiert, auf die in diesem Artikel kurz eingegangen wird. Das „Schauen über den Tellerrand hinaus" wurde neben Thüringer Vertretern auch mit Gastreferenten aus Baden-Württemberg, Berlin, Hessen, Niedersachsen und Rheinlad-Pfalz sowie aus Belgien und Österreich organisiert. Nach der Begrüßung durch Herrn Görner von der Arbeitsgruppe Artenschutz Thüringen folgte das Grußwort des zuständigen Thüringer Fachministeriums. Bezeichnend war die Äußerung: „Viele Verbände reden viel über Tiere der Luft und auf dem Land, unterm Wasser wird es ruhiger."

Vorkommen und Verbreitung von Fischneozoa in Deutschland war Thema des ersten Vortrages von **Herr Dr. Christian Wolter** vom IGB Berlin. Die Einwanderung gebietsfremder und der Rückgang einheimischer Arten führen zu einer Homogenisierung regionaler Faunen. Nach wie vor ist Habitatverlust eine der wichtigsten Ursachen für den weltweiten Artenrückgang. So können sich z.B. in den Bundeswasserstrassen einige Donaugrundelarten ungehindert ausbreiten. Laut IUCN sind unter den 100 invasivsten Arten folgende Fischarten vertreten: Wanderwels (Platz 26), Karpfen (30), Koboldkärpfling (Gambius affinis) (39), Nilbarsch (45), Forellenbarsch (54), Regenbogenforelle (63), Tilapia ssp. (66) und Bachforelle (83). In den Oberflächengewässern Deutschlands wurden insgesamt 93 nicht einheimische Süß- und Wanderfischarten nachgewiesen. Von diesen sind aktuell 14 Arten sicher etabliert. Die Regenbogenforelle war die am häufigsten nachgewiesene nicht heimische Fischart, gefolgt von Bachsaibling und Blaubandbärbling. Die klassische Fangfischerei ist heute der am stärksten regulierte Sektor in Bezug auf die Ausbringung neuer gebietsfremder Arten. Demgegenüber gewinnt das aus falsch verstandener Tierliebe motivierte Verbringen ungewollter Fische aus Aquarien und Gartenteichen in Gewässer zunehmend an Bedeutung. Das Risiko der Etablierung neuer Arten können Aufklärung, eine sorgfältige Auswahl der zu haltenden Arten sowie die verantwortungsvolle Durchführung von Besatzmaßnahmen erheblich eindämmen.

Strategische Überlegungen zur Verbesserung der Wanderfischfauna im Einzugsgebiet der Weser trug **Herr Simon Henneberg** von der Flussgebietsgemeinschaft (FGG) Weser vor. Die sieben betroffenen Bundesländer koordinieren ihre Arbeiten und übergreifende Probleme werden mit gemeinsamen Strategien bewältigt. Dabei handelt es sich um Versalzung durch Abwässer der Kaliindustrie, Nährstoffeinträge aus der Fläche (insbesondere Stickstoff), Durchgängigkeit für Wanderfische und die Strukturgüte an Bundeswasserstrassen. Allein für die Schaffung der Passierbarkeit sind 200 Querbauwerke (von 6.000) in den Wanderrouten der Fische überwindbar zu gestalten. Neun Fischarten laichen oberhalb von Bremen. Derzeit wird ein Eckpunktepapier vorbereitet, in dem die notwendigen Maßnahmen dargestellt werden. Dazu laufen aktuell noch Einschätzungen der Vernetzungs-, Abstiegs-, Aufstiegs- und Besiedlungspotentiale. Das Turbinenmanagement zur Verringerung der fischereilichen Sterblichkeit hat sich die FGG Weser ebenso auf die Agenda geschrieben. Es wird sich zeigen, wie der Bau des genehmigten und beklagten Kraftwerkes bei Hemelingen in dieses Konzept hineinpasst.

Grundlagen und erste Ergebnisse des Versuchsbesatzes mit dem Baltischen Stör im Odereinzugsgebiet präsentierte **Herr Dr. Jörn Gessner** vom IGB Berlin. Der Stör war bis zum Ende des 19. Jahrhunderts in allen größeren Flüssen Norddeutschlands ein wichtiger Bestandteil der lokalen Artengemeinschaft. Hauptgründe für den Niedergang lagen in der zunehmenden Gewässerverbauung, dem damit verbundenen Verlust von Lebensräumen, der Verschmutzung der Gewässer durch Abwässer sowie der Überfischung der Laichfischbestände begründet. Der erste Schritt war der Aufbau eines Elterntierbestandes. Aufgrund von genetischen Untersuchungen ergab sich Anfang 2000 die Trennung der Arbeiten in Nord- und Ostseeeinzugsgebiet. Der Besatz für die Ostsee/Oder erfolgte mit Nachkommen aus Kanada, deren Elterntiere genetisch mit den historischen Stören der Ostsee übereinstimmen. Nach ersten erfolgreichen Vermehrungsversuchen standen seit 2010 die ersten Jungfische für experimentelle Besatzarbeiten zur Verfügung. Besatz erfolgte sowohl in die Oder als auch in die Drawa (Polen). Erste Untersuchungen zur Nutzung der verfügbaren Lebensräume und der Wanderung von Jungstören wurden seitdem in der Oder und Ostsee mittels Markierungen und Telemetrie erfolgreich durchgeführt. Insgesamt erfolgten 1.100 Fangmeldungen aus der Flussfischerei, sowie 154 aus der Küstenfischerei und von Anglern.

Das Artenschutzprojekt Kleinfische und Neunaugen in Oberösterreich stellte **Herr Clemens Gumpinger** vom Technischen Büro für Gewässerökologie aus Wels vor. 143 Probestrecken wurden im Nordwesten Österreichs auf Kleinfische untersucht. Dabei standen vor allem Bachneunauge, ukrainisches Bachneunauge, Schlamm-

peitzger, Strömer, Steinbeißer, Karausche, Bitterling und Moderlieschen im Fokus. Strömer kommen nur noch an einer Probestelle vor und Steinbeißer an zwei Abschnitten. Neunaugen und Schlammpeitzger finden sich dagegen noch oft. Es gelang der Erstnachweis vom Goldsteinbeißer (Sabanjewia balcanica) in diesem Gebiet. Entsprechend der aktuellen Zustände einzelner Populationen wurden zum einen Strategien/Maßnahmen zum Erhalt des „guten Zustands" festgelegt und zum anderen bei Einzelvorkommen Maßnahmen zum Schutz, zur Nachzucht und zur Wiederansiedlung initiiert. Herr Gumpinger beschrieb abschließend die Grundsätze, welche bei Wiederansiedlungen einzuhalten sind.

Eine Fallstudie mit 212 Erfolgskontrollen zur Bewertung der Funktionsfähigkeit von Fischaufstiegsanlagen aus Deutschland wertete **Herr Dr. Ulrich Schwevers** vom Institut für angewandte Ökologie aus. Dabei ging er auf die aus seiner Erfahrungen notwendigen Schritte ein, die in den Gutachten teilweise unvollständig waren bzw. fehlten: Die Dauer der Untersuchung reichte von einem Tag bis zu zwei Jahren, jedoch meistens zwei bis drei Monate. Er empfiehlt 300 Tage. Zur Untersuchung wurden in der Regel Reusen eingesetzt, diese sind aber nicht immer geeignet. Eine Erfassung von Aufstiegszahlen allein sagt erst mal nicht viel aus. Dazu sollte mindestens die Fangmenge pro Tag sowie die zugehörige Wasserabflussmenge ermittelt werden. Artenselektivität ist sehr wichtig, fehlte jedoch bei 56 % der Gutachten. Eine Größenselektivität fand bei 74 % der Autoren keine Würdigung. Der Autor vermisste zudem eine Beurteilung der Auffindbarkeit der Fischaufstiegsanlage bei 73 % der Fälle. Das Gesamturteil für die Funktionsfähigkeit einer Fischaufstiegsanlage fehlte bei 38 % der Gutachten. 39 % an positiven Einschätzungen sind nach Herrn Schwevers teilweise zu optimistisch ausgefallen. Er plädierte für objektive Standards und verwies dazu auf Veröffentlichungen bei der DWA (Regelwerk) und das Handbuch Querbauwerke (Nordrhein-Westfalen).

Renaturierungsprojekte lassen sich bestmöglich anhand von praktischen Beispielen veranschaulichen. Dazu erläuterte **Herr Dr. Paul Elser** die Renaturierung der Schneidheimer Sechta im Ostalbkreis des Regierungsbezirkes Stuttgart. Dem dort ansässigen Landschaftserhaltungsverband (LEV) war es gelungen, die bereits um 1930 vollständig begradigte und sich in einem überdimensionierten Flussbett befindliche Sechta auf einem Abschnitt von 2 km Tallänge in einen durch Mäander geprägten, 4 km langen und natürlich aussehenden Bachlauf umzuwandeln. Dazu war es nötig, anhand von historischen Karten die ursprüngliche Gewässerstrecke ausfindig zu machen und abzustecken. Anschließend wurde ein unterdimensioniertes, primitives Kastenprofil ausgebaggert. Dadurch konnte die Gewässersohle um 1 m erhöht werden. Weiträumige Auenflächen erlaubten Überschwemmungen, die ebenso wie Hitze und Frost innerhalb weniger Monate auch ohne menschliches Zutun eine eigene und natürliche Uferlinie der Sechta bilden konnten. Der sich selbst einstellende Strukturreichtum ist das beste Argument für den LEV, sich für weitere Renaturierungsprojekte einzusetzen.

Herr Lothar Kroll vom Landesamt für Umwelt, Wasserwirtschaft und Gewerbeaufsicht Rheinland Pfalz und **Herr Matthias Bopp** von der Oberen Fischereibehörde in Koblenz berichteten über eine Aalschutzinitiative zwischen dem Bundesland Rheinland Pfalz und der RWE Power AG als Betreiberin der Wasserkraftanlagen an der Mosel. Ausgangspunkt für den Abschluss dieser Vereinigung war die 1993 festgestellte hohe Mortalitätsrate der Aale von 23 % bei der Durchwanderung des Wasserkraftwerks Fankel. Durch weitere zahlreiche Wasserkraft- und Stauanlagen an der Mosel erreichten nur ca. 30 % aller abwandernden Aale den Rhein. Mit Geldern der RWE Power AG in Höhe von jährlich 220.000 € können zum einen dem Land Rheinland Pfalz Maßnahmen zum weiteren Aalbesatz ermöglicht werden, zum anderen werden der Aalschutzinitiative Mittel zur Schadensverminderung, zum Artenschutz und zur Unterstützung der Moselfischer zur Verfügung gestellt. Berufsfischer übernehmen mittels Reusen- und Elektrofischerei den Aalfang. Nach einer schonenden Sortierung und Hälterung werden 2/3 der gefangenen Aale an den hindernisfreien Rhein bei Linz transportiert und dort umgesetzt. Anhand von wissenschaftlichen Untersuchungen wird an Lösungen für alternative Rechenkonstruktionen oder funktionierende Bypässe gearbeitet. Die Erforschung des räumlichen und zeitlichen Abwanderverhaltens der Aale steht ebenso im Vordergrund wie die Entwicklung eines fischschonenden Anlagenmanagements. Innerhalb von 10 Tagen wandern 90 % der Blankaale ab, womit offensichtlich wird, welche Lösung nahe liegt. Die Aalschutzinitiative versteht sich jedoch nicht als Lösung des Problems Fischabstieg, sondern eher als Versöhnung zwischen Wasserkraft und Fischartenschutz.

Bezüglich des Schutzes vor Turbinenschäden bei Fischen an Wasserkraftanlagen gibt es neue Untersuchungen. **Herr Wolfgang Schmalz** von der Fischökologischen und Limnologischen Untersuchungsstelle Südthüringens (FLUSS) veranschaulichte die Erkenntnisse zu Scheuchtechniken mittels Infraschall. Infraschall wird von im Wasser bewegten Objekten erzeugt. Durch den Einsatz von Schallwandlern unter Wasser werden Signale gesendet, die verhindern sollen, dass Fischarten in die Turbinen der Wasserkraftanlagen gelangen. Da Fische in Hörgeneralisten und Hörspezialisten aufgeteilt werden und die Schallwahrnehmung auch über das Seitenlinienorgan stattfindet, reagieren verschiedene Fischarten auch in unterschiedlicher Weise auf diese Signale. Fluchtreaktionen können u. a. auch temperaturabhängig sein. Effizienzkontrollen dieser akustischen Scheuchanlage in der Saale bei Jena und im Labor mittels Hamen erbrachten den Nachweis, dass Fischarten wie Äsche, Bachforelle oder Schleie in geringerer Anzahl als üblich im Hamenfängen vertreten waren. Mit der richtigen Platzierung vor einem Wasserkraftwerk sei diese Scheuchanlage durchaus effektiv.

Herr Dr. Damien Sonny von der Pro-Fish Technology S. A. aus Belgien führ-

te diesen Bericht weiter und erklärte, dass Infraschall mehr als 80 % der Arten bei einer Fischgröße von 10 - 15 cm erreiche. Am Kraftwerk in Lingen (Ems) konnten noch keine Erkenntnisse über die Infraschallauswirkungen auf den Aal gewonnen werden. Untersuchungen am Wasserkraftwerk Lixhe in Belgien ergaben jedoch wiederum, dass sowohl Aal als auch Lachs den Bypass an diesem Wehr benutzen. Die Forschungen zum Verhalten der Fischarten auf Infraschallscheuchanlagen, die vor 25 Jahren an der Universität von Oslo begannen, sind noch nicht abgeschlossen.

Herr Uwe Müller berichtete über Erfahrungen mit der Biomanipulation eines eutrophen Flachsees in Thüringen, dem Stausee Hohenfelden. Er bewirtschaftet im Nebenerwerb einen 38 ha großen See, welcher ursprünglich vom Gewässertypus einem Hecht-Schlei-See ähnelte (bis 1968 Torfabbau im Tagebau, bis 1989 mit Schwimmbagger). In der Vergangenheit verschob sich die Fischartenzusammensetzung und es kam zu massiven Blaualgenblüten über die Sommermonate. Ein Hegeplan für dieses Gewässer wurde dahingehend ausgerichtet, über eine Anhebung der Mindestmaße sowie einer Schonzeitverlängerung für Raubfische eine Reduzierung zooplanktonfressender Massenfische zu erreichen, um dadurch wiederum die Blaualgenblüte zu reduzieren. Begleitet wurde dieses Hegeziel mit der Entnahme von Massenfischen, Makrophytenbesatz sowie einem strikten Anfütterverbot, um den Nährstoffeintrag zu reduzieren. Im Jahr 2010 kam es erstmals wieder zu Zooplanktonmassenentwicklungen mit Sichttiefen um die 5 m. Problematisch ist der Einfluss des Kormorans in den letzten Jahren zu beurteilen, da massive Verluste beim Zander- und im Gesamtfischaufkommen nachgewiesen werden konnten.

Mit eingeschleppten Fischen und Fischnährtieren (Neobiota) in Mitteleuropa beschäftigte sich **Herr Dr. Christian Wiesner** vom Institut für Hydrobiologie und Gewässermanagement der Universität für Bodenkultur in Wien in seinem Vortrag. Der Anteil gebietsfremder Fischarten in Österreich beträgt nach seiner Aussage 28 Arten, von denen 16 etabliert sind, was ca. 16 % Gesamtartenzahl entspricht. Einige dieser Arten können als invasiv angesehen werden und damit die Biodiversität gefährden. Die Ursachen für die Ausbreitung der untersuchten Neobiota sind sehr vielfältig, jedoch kann dem Klimawandel eine besondere Bedeutung beigemessen werden. Durch die nachweisliche Gewässererwärmung in den letzten Jahrzehnten konnte die Expansion einiger Arten gefördert werden. Bestandsexplosionen, Habitatnutzung ohne Konkurrenz und negative Auswirkungen auf heimische Arten, stellen ein hohes ökologisches Risiko dar. Hingegen ist die Chance auf Eliminierung von invasiver Neobiota äußerst gering. Der Referent informierte über ein Instrument zur vorausschauenden Beurteilung möglicherweise invasiver Arten (Schwarze Liste-Kriteriensystem), welches im Rahmen eines Forschungs- und Entwicklungsvorhabens erarbeitet wurde. Die komplette Studie ist auf der Internetseite des Bundesamtes für Naturschutz einsehbar (www.bfn.de, Skript 279 im Jahr 2010).

Untersuchungen zum Fischschadenspotenzial einer Restwasserkraftschnecke sowie zum Fischabstieg und Fischschutz an der Walkmühle in Meiningen an der Werra führte **Herr Wolfgang Schmalz** durch und gab in seinen Vortrag Einblicke in die gewonnenen Erkenntnisse. Während seiner siebenmonatigen Analysen an dieser Anlage stellte er fest, dass lediglich 75 % der durch die Restwasserschnecke absteigenden Fische unverletzt blieben. Als hauptsächliche Verletzungsorte konnte er die Anfangskante des Schneckenflügels sowie den Spalt zwischen Schneckenflügel und Strahltrog identifizieren. Eine große Bedeutung bzgl. des Verletzungsrisikos kann dem technischen Zustand beigemessen werden. Somit können Bewertungen und Aussagen immer nur standortbezogen erfolgen.

Der Beantwortung der Fragestellung „Warum erkranken Karpfen an Koi-Herpes?“ widmete sich **Herr Prof. Dr. Dieter Steinhagen** von der tierärztlichen Hochschule in Hannover in seinem Vortrag. Zunächst erläuterte er die Symptomatik dieser Krankheit. Neben verhaltensbedingten Auffälligkeiten wie Futterverweigerung, Lethargie etc. gibt es zahlreiche pathologische Merkmale. Abgesehen von auffälligen Hautschädigungen kommt es zu Veränderungen in den Kiemen und Nieren, welche wiederum ursächlich für eine Veränderung des Salzkreislaufes bzw. Salzgehaltes im Fisch sind. Bemerkenswert ist die Feststellung, dass die Viruslast bei einem akuten KHV-Geschehen innerhalb eines Bestandes sehr heterogen sein kann. Bei einem latenten KHV-Vorkommen erfolgt der Ausbruch meist unter Stress (Abfischen etc.). Als Fazit des Vortrages äußerte der Referent die Vermutung, dass eine Sanierung durch Ablassen und Kalkung eines befallenen Teiches zwar die Viren abtöten kann, es jedoch zu naturschutzfachlichen Konflikten kommen könne.

Herr Ortwin Ansteeg informierte im letzten Vortrag der 8. Fischartenschutztagung über das „Sallingbachtal-Projekt“ im Landkreis Kelheim. Dieses Projekt läuft seit dem Jahre 1988 und widmet sich dem Erhalt des Bachmuschelbestandes. In der Vergangenheit haben Gewässerverschmutzung, insbesondere durch Stickstoffeinträge, sowie Feinsedimentation neben Bachbegradigungen und Sohlräumungen, nahezu zum Erlöschen des Bestandes geführt. Auf einer Bachlänge von 8 km wurden im Projektzeitraum Pufferzonen und Gehölzstreifen angelegt. Einhergehend mit einer Extensivierung der Ackerlandschaft und einer Reduzierung der Bisamdichte führten diese und weitere Maßnahmen zu einer gegenwärtigen Verdreifachung des Bachmuschelbestandes gegenüber 1988. Als Fazit führte er ein Zitat des Bayrischen Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit an: „Artenhilfsprogramme sind erfolgreich, wenn die Rahmenbedingungen stimmen, ausreichend Personal- und Finanzressourcen zur Verfügung stehen und es gelingt, alle wesentlichen Akteure mit einzubeziehen.“.

Im Schlusswort bedankte sich **Herr Görner** für die Vorträge und die Aufmerksamkeit des Auditoriums. „Es war für garantiert jeden etwas Neues dabei.“ Er lud dann alle Anwesenden zur 9. Tagung 2012 ein.

An der Meerforellen-Geburtsstätte beginnt das Fisch-Leben

Dietrich Grunzig, Heiligenhagen

Fischermeister Werner Loch züchtet Salmoniden in eigener Anlage bei Schwaan

In den Schlupfbecken der Fischzuchtanlage von Werner Loch in Hohen Sprenz regte sich deutlich eine Hunderttausender Schar winziger Meerforellen. Sie wurden hierher aus acht Liter fassenden sogenannten Zugergläsern umgesetzt.

Foto: D. Grunzig

Werner Loch in der Erbrütungshalle

Dort hatten sie sich bei gleichmäßig temperiertem und sauerstoffreichen Wasser entwickelt und zeigen nun bereits kleine Augenpünktchen. 200000 Jungfische bestellte wieder das Landesamt für Landwirtschaft, Lebensmittelsicherheit und Fischerei zur Bestandsergänzung an der heimischen Küste. Nach einem Programm, das die Landesregierung zur Artenvermehrung vor einem Jahrzehnt angeschoben hatte und an dem Fischermeister Werner Loch im Nebenerwerb beteiligt ist. Inzwischen stieg die Aufzucht zum Millionenfachen Gesamtergebnis an. - Mit einem beachtlichen Anteil aus der Anlage am Hohen Sprenzer See, die Elterntiere aus der Schwaaner Beke und anderen Quellbereichen im weitverzweigten Fließsystems der Warnow nutzt. „Eine geburtenstarke Strecke schenkte uns die Natur von November bis Januar zur Aufzucht, denn es werden wohl reichlich mehr als bestellt“, schmunzelte der Fischermeister. „Die kriegt dann das Amt als `Kompott` und der Anglerverband für zusätzlichen Besatz.“ In dessen Mündungsbächen zu Haff und See würden die Winzlinge dann bis zur Abwanderung ins Salzwasser bleiben und auch zu kapitalen Angelfischen heranwachsen.

Über 90 weibliche und männliche „hochzeitsbereite“ Salmoniden- Eltern gingen beim Aufstieg zur Eiablage durch die Schwaaner Beke und den Bützower See hin zu kiesigen Gründen von Quell-Läufen dem Fischer ins Netz. „Wir benötigten sie als Rogen- und Milchspender. Dann setzten wir die Tiere in die Warnow zurück“, erläuterte Werner Loch. „Sie waren für uns nur Leihgabe aus der Natur. Und so schwimmen sie wieder in Freiheit, während wir uns um gesunde Aufzucht kümmern“. Die sei wissenschaftlich durch Rostocker Experten, unter anderem vom Verein Fisch und Umwelt, unterstützt. Pro Kilo Elterngewicht bescherten die Meerforellen dem Züchter bis zu 4000 ihrer zartorangefarbenen Kügelchen.

Das Abstreifen aus den vollen Fischbäuchen gehört zum Handwerk des erfahrenen Hohen Sprenzer Fachmannes. Kenntnisse und Geschick dazu hatte er in seiner Ausbildung an der polnischen Fischerei-Schule in Lötzen (ehemals Ostpreußen) erworben, bevor er in Deutschland heimisch wurde. - Schon im kommenden April würden die ersten Babys des neuen Jahrganges um die fünf Zentimeter groß gewachsen und für ein Leben in der Natur geeignet sein, sagte er. Nach wenigen Monaten haben Meerforellen -Jünglinge bei etwa 90 Gramm die dreifache Länge erreicht. Dann ziehen sie ins Meer, ihren angestammten Lebensraum und räubern nach Garnelen, kleinen Fischen und allem, was ihrem Appetit zuträglich erscheint. Meist in Küstennähe, wo Fischer und Angler ihnen mit Netzfallen und Ködern nachstellen. So wie Wolfgang Hentschel vom Stäbelower Petrijünger -Verein, der im vergangenen Jahr zwischen Börgerende und Kühlungsborn reiche Beute machte, unter anderem mit zwei Exemplaren von über 70 Zentimeter Länge. „Einfach war`s ja nicht“, sagte er.“ Bis du mal eine Meerforelle erwischt, mußt du mindestens Tausend Würfe mit der Spinnrute hnlegen...“

Keine Winter-Fischverluste in Angelgewässern Jägerschaft im Kreis Bad Doberan eng mit Petrijüngern verbunden

Dietrich Grunzig, Heiligenhagen

Die herben winterlichen Verluste von 2010 mit tonnenweise erstickten Fischen unter mit dickem Langzeitschnee verdunkelten Eisflächen sind in den 36 Angelseen des Landkreises Bad Doberan weitgehend ausgeglichen. Neue Verluste aus dem derzeitigen Winter wurden nicht festgestellt. Diese Bilanz zog am Wochenende in Satow die Angler-Kreisdelegiertenkonferenz mit Abordnungen aus 21 Vereinen. Tausende kleine Aale, Schleien, Karpfen und Hechte sind vom Angelkarten-Verkauf finanziert aus Zuchtbetrieben oder Farmen heran geschafft und in die neuen Lebensbereiche umgesetzt worden. Parallel dazu erhielten die Petrijünger bei Bestandskontrollen und Artenregulierung in den Weihern Fischerhilfe vom befreundeten Betrieb in Hohen Sprenz. „Meister Werner Loch half mit Gerät und sicherer Hand, Überbestände beispielsweise an Karauschen auszudünnen und in andere Gewässer umzusetzen, damit sich nicht durch Inzucht (verbutten) Kleinwuchs entwickelt. Dafür bekamen aber andere Arten Raum“, berichtete Kreisvorsitzender Erich Godemann. Karauschen seien ein Lebenskünstler. Sie kommen in fast jedem Tümpel vor und überstehen auch die härtesten Jahreszeiten.

Über wachsendes Vorkommen an laichreifen Meerforellen im Flachland -Wildwasser berichtete Gewässer-Experte Mario Voigt vom Landes-Anglerverband. So sei inzwischen der Peezer Bach in der Rostocker Heide bei über 300 gezählten Laichgruben mit dem bisherigen angestammten Haupt-Vermehrungsgebiet Schwaaner Beke bis hoch nach Groß Gischow gleich gezogen. „

Foto: D. Grunzig

Expertengespräch über Gewässerschutz auf der Satower Delegiertenkonferenz. V.l.n.r.: Rudi Pohl, Kreisvizechef der Bad Doberaner Petrijünger; Mario Voigt vom LAV und Kreisjägermeister Rudolf Schmidt

Ein deutliches Zeichen von eigenständig begonnener Fortpflanzung dieser Art sei das, seit vor einem Jahrzehnt ein wissenschaftlich begleitetes Programm für Aufzucht von Elterntieren in Gang gesetzt wurde“. Das habe auch er beobachten können, schilderte als Gast der Versammlung Kreisjägermeister Rudolf Schmidt. Diese Großsalmoniden und auch die Fischbestände in den anderen Gewässern vor Frevlern zu schützen, stehe die Jägerschaft in 18 Hegeringen dem Anglerverband zur Seite. Das betreffe gleichzeitig übermäßig einfliegende schwarze Vögel, wenn Fraß- Probleme auftreten. „In Mecklenburg sind das 55 000 Kormorane, die täglich 27,5 Tonnen Fisch verzehren.“

Den Beistand zum Schutz der Seen und Fließgewässer würdigte auch Heinz Weiß aus Satow, der als Gruppenleiter von sechs Gewässer-Aufsichtlern ehrenamtlich fungiert. Im Kreis-Anglerverband sind zur Zeit 1435 Mitglieder organisiert darunter nur 105 Kinder und Jugendliche. 36 Petrijünger haben im vergangenen Jahr die Gemeinschaft verlassen. „Wir müssen wieder attraktiver werden“, forderte Vorsitzender Godemann die Anglerschaft mit ihren Gruppen und Vereinen auf. Es könne nicht hingenommen werden, dass beispielsweise planmäßig beschlossene Jugendtreffen zum Gemeinschaftsangeln an Ufern der Binnengewässer und am Meeresstrand von den Ortsvorständen einfach ignoriert werden. Junge Angler wollen sich im Können üben und bestätigt wissen. Wo Ehrgeiz nicht gefördert werde erlahme das Interesse.

Landesjugendtag Güstrow

Silke Bauer, Jugendwart für Öffentlichkeitsarbeit des LAV M-V e.V.

Am 30.01.2011 fand in Güstrow der Landesjugendtag statt.

Der Einladung folgten 45 Jugendliche, Jugendwarte und Vorsitzende von Vereinen aus M/V.
Um 9:00 Uhr eröffnete Peter Rinow, Verbandsjugendleiter, die Veranstaltung.
Das Präsidium wurde vertreten durch Präsidenten des LAV M/V e.V. Prof. Dr. Karl Heinz Brillowski, der nach der Begrüßung seine Worte an die Delegierten richtete.
Zum einen konnte eine Erhöhung von Neuanmeldungen im Kinder- und Jugendbereich verzeichnet werden. Das zeigt, dass wir auf einem guten Weg im Bereich Jugendarbeit sind. Bei der Satzungsänderung wurde noch einmal darauf hingewiesen, dass der § 16 in der Satzung gestrichen wurde, da er schon im § 2 enthalten ist. Bei der geplanten Erhöhung der Angelkarten, bleibt es im Jugendbereich wie gehabt.
Für die Teilnehmer an den Bundesjugendmeerestagen in Warnemünde konnten wir in diesem Jahr Nico Kaiser, Lucas Eichendorff und Robert Schulze auszeichnen. In Zusammenarbeit mit den Müritzfischern wird ein Angeln auf den Kölpinsee organisiert.
Daniela Eberhardt wurde in diesem Jahr aus den Reihen der Jugendleitung in Ehren verabschiedet.
Für Ihre bis dahin geleistete Arbeit wurde sie ausgezeichnet mit der Ehrennadel in Bronze.
Der KAV Parchim und Umgebung e. V. ehrte dieses Jahr die Arbeit der Jugendlichen auf dem Landesjugendtag.
Eine Auszeichnung mit der Ehrennadel in Bronze bekamen Konstantin Schulz, Robert Schultze, Lucas Eichendorff und Nico Kaiser (siehe Foto). Da unsere Arbeit in den letzten Jahren immer umfangreicher wurde, sind wir froh, neue Mitglieder für die Arbeit in der Jugendleitung gefunden zu haben. So konnten wir Ilona Behncke für den Jugendwart für Mädchenfragen, Bianca Schüttler für den Jugendwart für Finanzen und Eric Wendt für den Aktivenspecher im Bereich Angeln in die Jugendleitung Kooptieren.
Leider mussten wir dieses Jahr auch wieder feststellen, dass einige Vereinsvorsitzende das Delegiertenmaterial, das wir Anfang Dezember an die Vorsitzenden verschickt haben, nicht an alle Jugendwarte weitergeleitet haben.
Im letzten Jahr sind wir mit unseren finanziellen Mitteln nicht ausgekommen. Im Bereich Castingsport hatten wir einige Großveranstaltungen, die sehr kostenintensiv waren. Der Castingsport wird in diesem Jahr gesondert gefördert. Es wurde ein Castingsportausschuss gebildet. Der Haushalt für den Bereich Casting läuft über die Geschäftsstelle in Görslow.
Unser Angelcamp war letztes Jahr am Greifswalder Bodden. Trotz der recht ungünstigen Bedingungen beim Angeln am Strand und beim Baden, war die Durchführung des Camps doch recht erfolgreich.
2011 werden wir das Camp im Kreis Ludwigslust in Neu Göhren durchführen.
Auch da möchten wir mit den Vereinen vor Ort zusammenarbeiten. Wir suchen auch junge Jugendwarte, die bei uns im Camp als Betreuer mitarbeiten.
Die Plätze sind schon ausgebucht.
Des Weiteren haben wir in diesem Jahr ein Hornhechtangeln auf Rügen, das Angeln in Rühn (dieses Jahr auf dem Gelände vom Kloster in Rühn), die Kindertagsparty (dieses Jahr in Demmin) und das Angeln in Parchim, wo auch gleichzeitig ein Castingturnier durchgeführt wird, organisiert.
Dieses Jahr finden die Bundesjugendmeerestage in Schönberg SH statt. Gemeldet hat sich der Verein Brandung e. V. Kühlungsborn.

Foto: S. Bauer

Mit der Ehrennadel ausgezeichnete Jugendliche aus AV Parchim

Im weiteren Verlauf ging es um die Jugendarbeit in den einzelnen Vereinen. Viele Vereine leisten schon eine hervorragende Arbeit.
Es fehlt ihnen aber an Geldern, um für Kinder und Jugendliche eine attraktive Vereinsarbeit zu bieten.
Das löste eine große Diskussion aus. Vorschläge gab es für die Aktivierung von Sponsoren. So konnte der Angelverein Parchim einen Kalender erstellen, wo alle Sponsoren benannt werden.
Auch sollten die Erhöhung der Angelkartenpreise und damit die höheren Rücklaufgelder für die Jugendarbeit genutzt werden. Denn wenn den Kindern und Jugendlichen kein aktives Vereinsleben geboten wird, verlieren wir sie und der Verein wird langsam aussterben.
Noch ein wichtiger Hinweis. Kinder und Jugendliche haben die Möglichkeit, nach dem Erwerb des Fischereischeins in den folgenden 2 Jahren die Angelkarte bei den Müritzfischern für 10,00 € zu erwerben
Wir hoffen weiterhin auf gute Zusammenarbeit mit den einzelnen Vereinen. So suchen wir für das Jahr 2012 für unser Ferienlager einen Campingplatz im östlichen Mecklenburg. Anregungen und Vorschläge nehmen wir gerne entgegen.
Informationen zu den Veranstaltungen in diesem Jahr sind auf unserer Internetseite zu finden.
www.lav-jungangler-mv.de

Jahresbericht Casting

Wolfgang Eberhardt, Jugendwart Castingsport

„Von den einzelnen Vereinen und Kreisverbänden wurden auch in diesem Jahr wieder die verschiedensten Aktivitäten zur Förderung und Werbung für den Castingsport durchgeführt. So wurden Castingsportvorführungen zu den verschiedensten Anlässen an Schulen, gesellschaftlichen Einrichtungen und in den Städten und Gemeinden durchgeführt. Beispiele hierfür sind Vorführungen an der Schule in Ducherow, Peenefest Demmin, Vorführung an der Fritz Reuterschule in Demmin , Dorffest in Lindenberg, Fischerfest Rothenklempenow, Vereinsfest in Greifswald, Herbstfest der Vereine in Gützkow u.s.w.

Dafür Danke an alle Initiatoren und Beteiligte.

Weiterhin nahmen einige Caster der Vereine erfolgreich an verschiedenen Turnieren wie: Bärenpokal Berlin, Hallenturnier Prenzlau, Kreismeisterschaften in Fürstenwerder, Sommerturnier Berlin, Rosengartenturnier Forst u.a. teil.

Bewährt hat sich weiterhin die Zusammenarbeit der Kreisverbände OVP, Demmin und UER.

So werden Hallenkreismeisterschaft und Kreismeisterschaft in 4 Durchgängen gemeinsam ausgetragen. Weiterhin konnten in diesem Jahr mit Hilfe des SV Borussia Berlin ein Freilandtrainingslager durchgeführt werden. Dafür ein Dank an die Stadt Demmin sowie die Stadt Gützkow, die uns Wettkampfstädten kostenlos zur Verfügung stellten.

Unter Verantwortung der Jugendleitung wurden 2010 4 Landescups organisiert, finanziert und durchgeführt, die auch als deutsche Ranglistenturniere gewertet und ausgetragen wurden. In ihrer Gesamtwertung wurden die Landesmeister des Bundeslandes Mecklenburg-Vorpommern ermittelt.

Die 4 Landescups wurden in Ludwigslust, Demmin, Rühn und in Ahlbeck ausgetragen.

Foto: S. Bauer

Typische Wettkampfatmosphäre

Ein Dankeschön gilt hier den Vereinen Ludwigslust, Demmin, Güstrow und Ahlbeck, die als Gastgeber aufgetreten sind und mit Hilfe vieler ehrenamtlicher Helfer und Organisatoren zu einem guten und erfolgreichen Gelingen dieser Veranstaltungen beigetragen haben.

Ein besonderer Dank gilt den Sportsfreunden die als Kampfrichter und Schreiber tätig waren, den Sportsfreunden die den Bahnaufbau und Bahnumbau organisierten sowie besonders an Maik Schmidt, der wie gewohnt verantwortlich für die Auswertung und die Erstellung der Urkunden war.

An den 4 Landescupturnieren nahmen 46 Einzelstarter teil (im Vorjahr 28). Teilnehmer aus unserem Bundesland : 36 (im Vorjahr 24)

Das Starterfeld setzte sich aus folgenden Vereinen zusammen:

AV Rothenklempenow 5 Starter (im Vorjahr 6 Starter), AV Demmin West 8 Starter (im Vorjahr 8 Starter), AV Krakow am See 9 Starter (im Vorjahr 1 Starter), AV Ludwigslust 8 Starter (im Vorjahr 3 Starter), ASV Gützkow 3 Starter (im Vorjahr 3 Starter), AV Ahlbeck 3 Starter (im Vorjahr 2 Starter)

Das Starterfeld unseres Bundeslandes setzte sich zusammen aus 17 Kindern (im Vorjahr 14), aus 4 Jugendlichen (im Vorjahr 3) sowie aus 15 Erwachsenen (im Vorjahr 7). Unter den Startern waren 11 weibliche Teilnehmer (im Vorjahr 8).

Die Landescupveranstaltungen begannen in diesem Jahr am 20.03. mit **dem 1. Landescup** in Ludwigslust. Dieses Turnier wurde als Hallenturnier durchgeführt. Ein besonderer Dank gebührt der Familie Mann, die dieses Turnier vorbereitete und für das leibliche Wohl der Sportler, Betreuer und Gäste sorgte.

Außer den 23 Castingsportlern aus 9 Vereinen sowie Trainern und Betreuern konnten auch Ehrengäste wie Frau Billerbeck, Bürgermeisterin der Stadt Ludwigslust und

Jörg Pflügel Vorsitzender des Angelvereins Ludwigslust begrüßt werden.

Der 2. Landescup als Freilandturnier fand in diesem Jahr am 24.04.2010 auf der Friesenhöhe in Demmin statt. Es wurde damit die Tradition des Peenecups fortgesetzt.

Dieses Turnier war wieder bestens vorbereitet und organisiert.

An diesem Turnier nahmen 29 Castingsportler teil. Es konnten dabei sehr gute Ergebnisse erreicht werden.

Als Ehrengäste konnten der Vorsitzende des AV Demmin West sowie der stellv. Bürgermeister der Stadt Demmin, der auch dieses Turnier eröffnete, begrüßt werden.
Der 3. Landescup, das traditionelle „Hans Paepke Gedenkturnier" wurde dieses Jahr am 15. Mai in Rühn bei Bützow durchgeführt. Es war wieder gekoppelt mit dem Friedfischangeln Ost. Die Anreise für die Castingsportler konnte so ebenfalls schon am 14. Mai erfol-gen und die „kleine Zeltstadt" bezogen werden.
Das Wetter zeigte sich nicht von seiner besten Seite. Die Sportanlage war in einem optimalen Zustand, so das beste Voraussetzungen für die Durchführung des Turniers gegeben waren.
An dem Turnier nahmen 6 Gaststarter aus dem Bundesland Schleswig Holstein, sowie 2 Starter aus dem Bundesland Berlin Brandenburg teil.
Hier ebenfalls ein Dank an die Veranstalter AV Bützow und KAV Güstrow, für die Organisation im Vorfeld.
Der 4. Landescup fand am 19. Juni 2010 in Ahlbeck im Uecker-Randow Kreis statt.
Die Anreise konnte bereits am 18. Mai erfolgen. Michael Radtke organisierte hierzu Übernachtungsmöglichkeiten. Das Turnier fand unter optimalen Bedingungen statt und es konnten gute Ergebnisse erreicht werden.
Als Gäste konnten der Vorsitzende des Angelvereins, die Bürgermeisterin sowie Vertreter des Kreisanglerverbandes Uecker-Randow begrüßt werden. An dem Turnier nahmen 19 aktive Castingsportler teil. Leider konnten die Starter des Angelvereines Ludwigslust aus terminlichen Gründen nicht an diesem Turnier teilnehmen.
Hier ebenfalls ein Dank an die Ausrichter für die Organisation im Vorfeld sowie die Unterstützung während der Veranstaltung.
Im Anschluß erfolgte die Gesamtauswertung der Landesmeisterschaft MV und es wurden die Sportsfreunde benannt, die unser Bundesland bei deutschen Meisterschaften vertreten werden."

Fortsetzung in der nächste Ausgabe

Verkauf von Ostseeangelkarten über die Geschäftsstelle des LAV M-V e.V.

Axel Pipping – Geschäftsführer LAV M-V e.V.

Ab sofort können Ostseeangelkarten über die Geschäftsstelle des LAV M-V e.V. bezogen werden.
Zur Verfahrensweise:

1. Wer kann bestellen?
Um die Arbeit in der Geschäftsstelle zu erleichtern, werden Sammelbestellungen der KAV, RAV, GAV und Vereine angestrebt, aber auch Bestellungen von Einzelpersonen sind möglich.

2. Welche Daten müssen bei einer Bestellung der Geschäftsstelle mitgeteilt werden?
Um die Angelkarte ausdrucken zu können, müssen der Name, der Vorname, das Geburtsdatum und optional die Fischereischeinnummer des zukünftigen Inhabers eingetragen und somit der Geschäftsstelle im Vorfeld mitgeteilt werden.

3. Wie erfolgt die Versendung der Ostseeangelkarte?
a) Übergabe bei rechtzeitiger Bestellung auf der Hauptausschusssitzung im Oktober und auf der Informationsveranstaltung der kreisfreien Vereine im November
b) Abholung in der Geschäftsstelle
c) Zusendung mit der Post

4. Kosten
Um die Ostseeangelkarten auf der Hauptausschusssitzung und auf der Informationsveranstaltung der kreisfreien Vereine ausgeben zu können, müssen diese in Vorkasse an den LAV M-V e.V. bezahlt werden.
Bei einer Zusendung mit der Post, müssen die Portogebühren vom Bestellenden zusätzlich übernommen werden. Da die Portogebühren von der Anzahl der zu verschickenden Angelkarten abhängig sind, wäre eine kurze Kostenabfrage in der Geschäftsstelle des LAV M/V e.V. zweckmäßig.
Die Gesamtsumme ist dann auf das Konto des LAV
Kontonummer:
370016300
BLZ: 14052000
Sparkasse: Mecklenburg-Schwerin
unter Angabe des Verwendungszweckes Ostseeangelkarten, Vereinsname, Bestelldatum zu überweisen.
Bei persönlicher Abholung kann vor Ort bezahlt werden.
Angelkartenpreise:
- Angelerlaubnis für Küstengewässer (Jahreskarte) 20,-- €
- Angelerlaubnis für Küstengewässer (Jahreskarte) 10,-- €
(für Jugendliche bis 18 Jahre)
- Angelerlaubnis für Küstengewässer (Wochenkarte) 10,-- €
- Angelerlaubnis für Küstengewässer (Tageskarte) 5,-- €
- Angelerlaubnis für Küstengewässer (für Personen
nach § 7 Abs. 7 LFischG – nur über die Fischereibehörde)

Information des LALLF zur Fischereiabgabe und zur Gültigkeit von Fischereischeinen des Landes M-V

Andreas Schlüter, Referent für Öffentlichkeitsarbeit und Naturschutz des LFV M-V e.V.

Auf Anfrage beim Landesamt für Landwirtschaft, Lebensmittelsicherheit und Fischerei (LALLF) wurden folgende wichtige Informationen zu den Themen Fischereischein und Fischereiabgabe mitgeteilt.
So ist es nicht zwingend notwendig, einen neuen Fischereischein zu beantragen, wenn die Abgabemarke für 2011 auf dem letzten vorgegebenen Feld eingeklebt ist!
Vom LALLF wurde mitgeteilt, dass die Marken ab 2012 auf die bereits eingeklebten Marken der Vorjahre geklebt werden dürfen. Die einzige Einschränkung ist, dass Informationen, die der Identifizierung des Fischereischeininhabers dienen, nicht verdeckt werden dürfen.
Zur weiteren Nutzung der vorhandenen Fischereischeine ist zu sagen, dass in den Fällen, bei denen das Lichtbild nicht mehr mit den tatsächlichen Gesichtszügen übereinstimmt, die Unterlagen stark verschlissen sind oder völlig unleserlich geworden sind, eine Erneuerung nötig ist.
Dafür ist der Gang zum zuständigen Ordnungsamt erforderlich, d.h. nicht bei jedem beliebigen Ordnungsamt ist dies möglich.
Laut Aussage des LALLF ist nicht geplant, Neuausstellung/Ersatz von Fischereischeinen per Internet zu ermöglichen.

Bericht der Fischereiaufsicht

Andreas Reuter

Heute möchte ich einmal wieder über einen Fall berichten, der sich im Juni 2010 am Lenensruher Teich (Hansestadt Wismar) abgespielt hat.
Ein Angler sollte durch 2 ehrenamtliche Fischereiaufseher auf Besitz des Fischereischeines und der Angelerlaubnis kontrolliert werden. Der Angler verweigerte die Kontrolle und die Angabe seiner Personalien, das heißt, er wollte sich nicht ausweisen. Er packte seine Sachen zusammen und verließ dann sehr schnell den Angelplatz. Trotz Mithilfe der Polizei konnte der Angler an diesem Tag nicht mehr gestellt werden. Am nächsten Tag sahen die Fischereiaufseher diesen Angler am selben Ort wieder, diesmal aber ohne Angel, wie er mit seinen beiden Hunden spazieren ging. Die Fischereiaufseher baten bei der Polizei um Amtshilfe zwecks Personalienfeststellung. Die Beamten erschienen sehr schnell vor Ort und die Personalienfeststellung erfolgte.
Am 23.02.2011 fand die Gerichtsverhandlung im Amtsgericht Wismar statt. Der Betroffene hatte Einspruch gegen den Strafbefehl des Amtsgerichtes (40 Tagessätze a 15,- € = 600,- €) eingelegt mit der Begründung, er wäre nicht derjenige gewesen, den die beiden Fischereiaufseher einen Tag vor seiner Personalienfeststellung beim Angeln angetroffen hätten. Es müsse sich um eine Verwechselung gehandelt haben. Beide Fischereiaufseher erkannten den Betroffenen aber eindeutig als denjenigen, der damals geangelt hat und die Personalienfeststellung verweigerte.
Nach einer kurzen Pause und Rücksprache mit seiner Anwältin, wurde der Einspruch gegen den Strafbefehl zurückgenommen.
Da der Betroffene unter Bewährung stand und er unter dieser eine Straftat begangen hat – Angeln ohne Angelerlaubnis ist Fischwilderei nach § 293 StGB – wäre möglicherweise bei einer Verurteilung eine Gefängnisstrafe die Folge gewesen. So blieb es bei den 600,- € Geldstrafe.
So kann es kommen, wenn man ohne Fischereischein und ohne Angelerlaubnis angelt und zusätzlich noch die Personalienfeststellung verweigert.

Foto: T. Wichmann

Lanke in Penkun

Neue Fischaufstiegsanlagen in M-V

Mario Voigt, LAV-Mitarbeiter

Der Landesanglerverband M-V e.V. und seine Mitgliedsvereine setzen sich seit Jahren für die Renaturierung unserer Flüsse und Bäche, sowie die Wiederherstellung ihrer ökologischen Durchgängigkeit ein. Das sind auch die zentralen Anforderungen der europäischen Wasserrahmenrichtlinien (WRRL), die gleichzeitig die Grundlagen für unsere Arbeit darstellen. In gemeinsamer Zusammenarbeit mit unseren engagierten Anglervereinen beteiligten wir uns an ingenieurtechnischen Planungen und erstritten bessere Bedingungen an einigen Wehrstandorten für optimale und naturnähere Fischaufstiegsvarianten. Teilweise führten erst langjährige Bemühungen zu einem zufriedenstellenden Ergebnis. Es handelte sich bei diesen Varianten fast durchweg um Sohlgleiten in der Riegelbauweise. In Sohlgleiten, die nach neuesten Erkenntnissen errichtet wurden, wird es dem größten Teil der aquatischen Lebewesen ermöglicht, ihre Wanderungen ohne Beeinträchtigungen fortzuführen. Der Landesanglerverband M-V fordert alle Beteiligten auf, sich dafür einzusetzen, dass Sohlgleiten nur in geschütteter Bauweise und nur mit natürlichen Baumaterialien errichtet werden. Eine durchgehende Ausstattung mit natürlichen Sohlsubstraten in einer Mindestschichtdicke von 20 bis 30 cm ist zu berücksichtigen. Ebenso ist eine Anbindung der Substratschicht im Ein- und Auslaufbereich der Fischaufstiegsanlagen (FAA) anzulegen. Insbesondere sollte die Sohlneigung dieser FAA je nach Fließgewässerabschnitt zwischen 1:30 bis 1:50 betragen. Die mittlere Fließgeschwindigkeit muss an das potenzielle Artenspektrum angepasst werden und darf nicht größer als 0.5 m/s bis 0,7 m/s sein. Die bestmögliche Variante kann nur der Rückbau der vorhandenen Querbauwerke sein, um Sohlgleiten über die gesamte Breite des Gewässers zu errichten. Ferner ist zu berücksichtigen, dass nur große Störsteine verbaut werden, damit auf keinen Fall von Unbefugten Steine in diesen Anlagen verlegt werden können. Eine eindeutig ausgebildete Niedrigwasserrinne ist notwendig, damit auch bei geringen Wasserständen eine Passierbarkeit grundsätzlich möglich bleibt. Technische FAA wie z.B. Becken- und Schlitzpässe müssen für die aquatische Fauna nach heutigen Erkenntnissen als ungünstige Variante angesehen werden, da hier das Sohlsubstrat sowie das Lückensystem gänzlich fehlen.

Im vergangenen Jahr wurden an der Sude bei Redefin, am Wallensteingraben in Moidentin, an der Linde in Burg Stargard, am Tollense - Randkanal in Altentreptow und an der Schmaar am Mühlenteich Hagenow neue Sohlgleiten errichtet.

Im August 2010 war Baubeginn einer großen FAA am Abschlusswehr an der Sude in Boizenburg. Allerdings verhinderten mehrere Elbhochwässer die geplante Fertigstellung bis zum Jahresende. Die Bauarbeiten werden in diesem Frühjahr wieder aufgenommen und zum Abschluss gebracht.

Bereits mehrfach berichteten wir an dieser Stelle über den mangelhaften Borstenfischpass im Brüeler Bach an der Schulstraße in Brüel. Nach unzähligen Beschwerden örtlicher Anglervereine und langen Auseinandersetzungen mit den Verantwortlichen wurde der Pass letztendlich doch noch verändert. Es ist im Sinne der Wanderfischarten zu hoffen, dass dieser exorbitant teure Borstenfischpass jetzt endlich funktionieren wird. Spätestens die noch ausstehenden Messungen der Strömungsgeschwindigkeiten und Effizienzkontrollen werden Klarheit darüber bringen.

Erfreulich ist es, dass an der Uecker in Torgelow noch in diesem Jahr, wenn Baurecht besteht, eine leistungsfähige FAA errichtet werden soll. Zu diesem Großprojekt begannen bereits 1999 erste gemeinsame länderübergreifende Abstimmungen mit den dafür zuständigen Behörden.

Ebenfalls in diesem Jahr ist der Bau neuer Fischaufstiegsanlagen an der Nebel bei Lüssow, an der Sude bei Brömsenberg, an der Rögnitz bei Havekenburg sowie am Wallensteingraben am Lostener See vorgesehen.

Konkrete Planungen liegen bereits für Wehrrückbauten an der Rögnitz bei Laave, an der Warnow in Weitendorf, an der Löcknitz bei Brunow, am Radebach Abfluss, am Klein Labenzer See, an der Stepenitz in Rüting, am Wallensteingraben in Grönings, am Viereggenhöfer Teich sowie an der Kleinen Randow in Menkin, Retzin, und Glasow vor.

An einigen FAA werden auf Grund von festgestellten Funktionsmängeln Optimierungen vorgenommen. So wurden an der Uecker bei Pasewalk sowie an der Nebel bei Kölln die FAA teilweise umgebaut. Eine weitere Anlage an der Nebel bei Kuchelmiß wird in diesem Jahr optimiert.

Detaillierte Auskünfte über den Stand der Planungen und Umsetzungen - auch einzelner Bauvorhaben - können die jeweils zuständigen Staatlichen Ämter für Landwirtschaft und Umwelt geben. Ob die geplanten Maßnahmen tatsächlich zeitnah realisiert werden können, hängt davon ab, wann und in welcher Höhe die entsprechenden finanziellen Mittel zur Verfügung stehen werden.

Foto: M. Voigt

FFA Wallensteingraben Moidentin

Angeln trotz Handicap

Maria Nielsen für das Hagenower Kreisblatt (dort veröffentlicht am 15.07.2010)

Foto: privat

Achim S. ist halbseitig gelähmt. Frank Fajta hat den Rollstuhl auf den Steg geschoben

NEUHAUS Frank Fajta ist Kassenwart im Neuhauser Angelsportverein. Er arbeitet in Hamburg im Wohnprojekt der Arche nova, eines gemeinnützigen Vereins, der sich um Menschen mit erworbenem Hirnschaden (zum Beispiel nach Unfall, Infarkt oder Schlaganfall) kümmert. Und natürlich redet man auch im Verein über seine Arbeit.

Maik Plonka ist erster Vorsitzender des Angelsportvereins und er hatte eine Idee. Man könnte doch versuchen, mit diesen Patienten zu angeln, ihnen einen schönen Tag am Gewässer organisieren und für sie ein Erfolgserlebnis schaffen. Frank Fajta trug die Idee an den Einrichtungsleiter Detlef Horstmann heran und vor kurzem kamen Achim S. und Rafael G. zwei Bewohner der Einrichtung, nach Neuhaus und verlebten auf dem Vereinsgelände einen schönen Tag.

Achim S. war vor seiner Erkrankung leidenschaftlicher Angler, er war sogar Deutscher Meister im Angelsport. Ein Schlaganfall zwang ihn in den Rollstuhl, veränderte das bisherige Leben von heute auf morgen. Achim S. ist halbseitig gelähmt. Doch mit der Hilfe von Maik Plonka, Gerd Ruhnau und Frank Fajta gelang das Angeln, wurden einige Fische aus dem Wasser gezogen. Das Wetter war herrlich, es wurde angeregt gefachsimpelt und die beiden Patienten waren begeistert. „Das ist mein Verein“, äußerte Achim S. begeistert. Zum Abschluss ließen sich noch alle Beteiligten lecker Gegrilltes schmecken.

„Dieser Tag hat uns gezeigt, dass auch Menschen mit Handicaps den Angelsport mit entsprechender Unterstützung ausüben können. Ich habe inzwischen Rückmeldung aus der Arche, dort hat man sich über den Tag unterhalten und die Begeisterung von Achim S. und Rafael G. hat dazu geführt, dass bei einer Wiederholung noch mehr Patienten mitkommen wollen.

Wir als Verein werden auf jeden Fall versuchen, dieses Projekt mit der Arche nova weiter auszubauen. Es soll zeigen, dass es möglich ist, Menschen mit einer Behinderung in das Vereinsleben zu integrieren“, so Maik Plonka. Freude und Begeisterung der beiden habe sich auch auf die Helfer übertragen. Und Achim S. übt in seinem Wohnheim mit der Angelrolle, versucht, seine gelähmte Hand zu trainieren.

„Wenn es gelingt, mit unserem Angebot diesen Menschen einen Teil von ihrer Lebensfreude zurück zu geben, dann sind wir sehr zufrieden“, so Maik Plonka.

Foto: privat

Teilnehmer und Verantwortliche der Aktion

Wir danken der Autorin für die Genehmigung zum Abdruck in unserer Verbandszeitschrift!

Vorteile durch die Mitgliedschaft in einem Angelverein des Landesanglerverbandes M-V e.V.

Axel Pipping, Geschäftsführer LAV M-V e.V.

Liebe Anglerinnen und Angler,
auch in der Ausgabe 01/11 unserer Zeitschrift „angeln in Mecklenburg-Vorpommern“ möchte ich über die Vorteile einer Mitgliedschaft in einem Angelverein des Landesanglerverbandes Mecklenburg-Vorpommern e.V. berichten.
Da immer noch eine Menge telefonischer Anfragen hierzu an die Geschäftsstelle eingehen und auch zahlreiche neue Abonnenten unsere Zeitschrift erhalten, sei an dieser Stelle noch einmal auf diese Vorteile hingewiesen.

Der LAV M/V e.V. ist einer der größten Verbände in Mecklenburg-Vorpommern. Er hat 26 Kreisverbände und 609 Vereine als Mitglied.
42.000 Einzelmitglieder sind in diesen Vereinen organisiert.
Die Hauptaufgabe des LAV M/V e.V. ist die Interessenvertretung seiner Mitglieder zur Erhaltung bzw. Schaffung von Möglichkeiten und Voraussetzungen zur Ausübung des waid- und hegegerechten Angelns sowie die Erhaltung und Pflege der Natur, insbesondere der Gewässer, die Hege der Fischbestände unter Beachtung des Tier- und Artenschutzes.
In diesem Sinne regt der Verband seine Mitglieder zu einer aktiven Betätigung in der Natur im Interesse der Allgemeinheit an und fördert ihre satzungsgemäße gemeinnützige Tätigkeit.
Mitglied kann man in einem der 609 Mitgliedsvereine werden, jedoch nicht direkt im Landesanglerverband.
Die Geschäftsstelle des Verbandes ist bei der Auswahl und Vermittlung gern behilflich.

Die Jahresangelberechtigung des LAV M/V e.V. – mehr Leistung für so wenig Geld geht nicht!

- mit dieser Angelkarte können ca. 25.000 ha Gewässerfläche in ganz Mecklenburg-Vorpommern beangelt werden;
- davon auch 18.000 ha Gewässerfläche der Berufsfischerei;
- alle Gewässer stehen zusammengefasst im Gewässerverzeichnis des LAV M/V e.V. , dieses kann käuflich für 2,-- € erworben werden;

Wer im Besitz der Jahresangelberechtigung des LAV M/V e.V. ist, hat viele Vergünstigungen!

1. Zahlreiche Fischereibetriebe gewähren Mitgliedern bis zu 50% Rabatt auf ihre Jahresangelberechtigungen. Voraussetzung für diese Rabatte ist der bezahlte Jahresbeitrag an den Verband und der Besitz der Jahresangelberechtigung des LAV M/V e.V
2. Für weitere 10,-- € kann eine Jahresaustauschangelkarte für ca. 12.000 ha Angelgewässer des LAV Brandenburg in der Geschäftsstelle des LAV M/V e.V. erworben werden.
3. Vereinbarungen mit zahlreichen polnischen Verbänden:

Für 25,-- € im Jahr kann eine Angelkarte für Polen erworben werden. Mit dieser lassen sich über 100.000 ha Gewässerfläche in Polen beangeln.

Auch hierfür gibt es ein Gewässerverzeichnis.

4. Austauschjahresangelberechtigungen zum Preis von je 10,-- € können auch für die Pachtgewässer der Anglerverbände in Sachsen, Thüringen und Sachsen-Anhalt erworben werden.
5. Mitglieder des LAV M/V e.V., die im Besitz der Jahresangelberechtigung des Verbandes sind, haben die Möglichkeit, kostenlos eine Angelberechtigung für die Pachtgewässer des DAV M/V e.V. zu beziehen.
6. Für nur 52,--€ jährlich können Sie bei entsprechenden Voraussetzungen auch der Königsdisziplin, dem Fischen mit der Fliege in unseren speziell ausgewiesenen Salmonidengewässern nachgehen.

Müritz-Plau GmbH bietet LAV Mitgliedern kostengünstigere Angelkarten an:

Der Fischereibetrieb Müritz-Plau GmbH bietet Mitgliedern des LAV M/V e.V. die Gewässerjahreskarte 1 bis 21 für 99,-- € an.
Die Schleppangelgenehmigung kostet für LAV Mitglieder ebenfalls 99,-- €.
Kinder und Jugendliche, die erfolgreich ihren Fischereischein bestehen, können im Jahr der Fischereischeinprüfung und im Folgejahr alle Gewässerbereiche 1 bis 21 der Fischerei Müritz-Plau GmbH für 10,-- € beangeln.

Angler müssen gut und umfangreich informiert sein!

Jedes Mitglied des LAV M/V e.V. kann auf Wunsch kostenlos unsere Verbandsfachzeitschrift „angeln in Mecklenburg-Vorpommern“ beziehen.
Diese Zeitschrift erscheint 4 Mal jährlich.

Die Mitgliedschaft in einem Angelverein des Landesanglerverbandes Mecklenburg-Vorpommern e.V. bietet Ihnen ein breites Spektrum an weiteren Vergünstigungen und Vorteilen:

- spezifische Lehrgänge in Vorbereitung auf die Prüfung zum Erwerb des Fischereischeins;

- Interessenvertretung in allen Bereichen des Angelns insbesondere bei Gewässer-und Naturschutzfragen,
- mit dem Beitrag sind Sie beim Landesanglerverband Mecklenburg-Vorpommern e.V. bei allen Tätigkeiten, die dem Angeln zugeordnet werden können, unfallversichert (bei Invalidität ab 20% und im Fall des Todes);
- im Beitrag ist ebenfalls eine Haftpflichtversicherung gegenüber Dritten enthalten;
- als Mitglied können Sie eine Kasko-und Haftpflichtversicherung für Ihr Boot zu besonders vorteilhaften Konditionen abschließen:
- Mitglieder im Landesverband erhalten auf alle Suzuki-Neufahrzeuge beim Kauf 15% Rabatt

Kinder- und Jugendarbeit wird im Verband großgeschrieben!
Für die Kinder- und Jugendarbeit im Verband ist eine eigen gewählte Jugendleitung verantwortlich.
Neben der Teilnahme an zahlreichen Angelveranstaltungen, ist auch das Casting hoch im Kurs.
Wir haben sogar eine Jugendweltmeisterin im Casting bei uns im Verband als Mitglied.
Die Jugendleitung organisiert zu sehr günstigen Konditionen die Teilnahme an Kinderferienlagern, Angelcamps und zahlreich weiteren Veranstaltungen.

Preisrabatte für LAV-Mitglieder
Ständig wechselnde Preisrabattaktionen beim Kauf von z.B. Booten, Bootsmotoren, Zubehör und Autos, die in unserer Zeitschrift „angeln in Mecklenburg-Vorpommern“ veröffentlicht werden.

Aller guten Dinge sind Drei!

Manfred Winkler

Foto: privat

M. Winkler mit seinen 29-Pfünder

Manch einer scheint es in den Händen zu haben? So jedenfalls muss es einem vorkommen, wenn man wiederholt von sehr großen Hechten hört, die ein und derselbe Angler gefangen hat.
Der Mirower Manfred Winkel, seit 1963 Angler aus Leidenschaft, holte am 27.November 2010 einen Boddenhecht von sage und schreibe 1,27 m und 14,5 kg an Land.
Dies war beileibe nicht das einzige gewaltige Exemplar in seiner langen anglerischen Laufbahn. Seit 1963 ist er aktiv, wurde durch das Wettkampfangeln schon zu DDR-Zeiten Mitglied im Granziner Angelverein und hält diesem bis heute die Treue.
Seine dicksten Brocken holte er meistens aus den Bodden bzw. dem Strelasund. Er schwört dabei auf ganz große Gummifische (bis zu 23 cm Länge!), womit er z.B. vor vier Jahren einen 15,75 kg schweren Hecht fangen konnte. Dazu kam 2010 ein Esox aus der Müritz mit 1,25 m Länge und einem Gewicht von 11,2 kg. Zu seinem Glück hatte er – wie immer – einen großen Kescher mit, so dass er diese Monsterfische auch sicher landen konnte.
Die Hechte reichten meist für mehrere Mahlzeiten aus, die Köpfe wurden und werden jeweils präpariert.
Manfred selbst angelt und genießt am liebsten Barsch, Hecht und Zander. Dafür nimmt er mehrfach in jedem Frühjahr und Herbst Kurs auf die Bodden bzw. große Seen.
Bislang hatten seine Angelkollegen immer kleinere Fische an Bord. Muss wohl daran gelegen haben, dass sie bisher jeweils die kleineren Köder nahmen…?

Unfall- und Haftpflichtversicherungsschutz für LAV-Mitglieder

Ilona Behncke Geschäftsstelle LAV M/V e.V.

Immer wieder erreichen uns Anrufe von Vereinsvorsitzenden und Mitgliedern unseres Verbandes zu den Versicherungsbedingungen bezüglich der rechtlichen Absicherung zur Unfall- und Haftpflichtversicherung bei und während der Ausübung des Angelns und bei Tätigkeiten für den Landesanglerverband Mecklenburg-Vorpommern e.V.
Hier einige Auszüge aus dem Versicherungsvertrag:

Unfallversicherung
Versichert sind alle aktiven und passiven Mitglieder der Vereine und Organisationen im Landesverband, alle Präsidiumsmitglieder, alle ehrenamtlichen Kassierer, alle sonstigen Funktionäre, alle Übungsleiter und Trainer sowie die Kampfrichter, alle Angestellten und Arbeiter, alle vom Landesverband oder seinen Organisationen zur Durchführung der versicherten Veranstaltungen beauftragten Helfer und Fischereiaufseher.

Versicherungsschutz besteht bei:
- der Durchführung des satzungsgemäßen Vereinsbetriebs und in diesem Rahmen die Veranstaltung und Ausrichtung aller Unternehmungen des Landesverbandes oder seines Vereines
- Veranstaltungen und Unternehmungen von Sportgemeinschaften, die von Organisationen des Landesverbandes gebildet werden
- Veranstaltungen zur Pflege und Erhaltung von Vereinseinrichtungen und -gewässern
- Casting-Sportaktivitäten auf Sportanlagen, die der Verein seinen Mitgliedern für die Sportausübung zur Verfügung stellt, und zwar während des üblichen Sportbetriebs des Vereins sowie der individuellen Ausübung des Angelns
- Für Einzelunternehmungen
- Für Unfälle, die Mitgliedern als Zuschauer an Veranstaltungen im Bereich des Landesverbandes zustoßen. Außerhalb des Landesverbandes allerdings nur Veranstaltungen, für die der eigene Verein offiziell eine Mannschaft oder Einzelsportler gemeldet hat.
- Das Wegerisiko bei versicherten Veranstaltungen

Erweiterter Versicherungsschutz besteht für:
- Bauch-und Unterleibsbrüche, wenn sie bei einer sportlichen Tätigkeit eingetreten sind.
- Gesundheitsschädigungen und Todesfälle beim Schwimmen, durch Sonnenstich, sonstige Licht-,Temperatur- oder Witterungseinflüsse, auch wenn sie keine Folgen eines Unfalles sind
- Todesfälle, die unmittelbare Folge eines auf der Sportstätte bei der aktiven Teilnahme am Wettkampf oder Training sowie beim Angeln erlittenen körperlichen Zusammenbruchs

Versicherungssummen:

Invaliditätssumme	42.000 Euro
Todesfallleistung	6.000 Euro
Bergungskosten	2.557 Euro

Ein Leistungsanspruch auf Leistung aus der Invaliditätssumme entsteht analog der Gesetzlichen Unfallversicherung ab einem festgestellten Invaliditätsgrad in Höhe von 20 %.
In Erweiterung verlängern sich die Meldefristen für Invaliditätsansprüche auf 30 Monate nach dem Unfall.

Haftpflichtversicherung
Versicherungsschutz besteht für den Landesverband (Versicherungsnehmer) und seinen Unterorganisationen und Mitgliedsvereinen als Angelverein insbesondere aus dem satzungsgemäßen oder sich aus dem Vereinszweck ergebenden Veranstaltungen, z. B. Vorstands-, Ausschuss-, Mitgliederversammlungen, Sportveranstaltungen, Schulungen, Festlichkeiten und Festzüge, Sportwettbewerbe, nationale und internationale Wettbewerben.
Versichert sind die Mitglieder des Vorstandes und die von ihnen beauftragten Vereinsmitglieder in dieser Eigenschaft, alle übrigen Mitglieder aus der Betätigung im Interesse und für die Zwecke des versicherten Vereins bei Vereinsveranstaltungen, alle übrigen Angestellten und Arbeiter für Schäden, die sie in Ausübung ihrer dienstlichen Verrichtungen verursachen.
Mitversichert ist (immer satzungsgemäßer Verbands- bzw. Vereinszweck vorausgesetzt):

- die gesetzliche Haftpflicht als Eigentümer, Mieter, Pächter, Nutznießer von Grundstücken, Gebäuden, Räumlichkeiten und Gewässern
- die Bauherrenhaftpflicht auf den Grundstücken bis zu einer Bausumme von 255.000 Euro je Bauvorhaben
- aus Halten und Führen von Kraftfahrzeugen mit nicht mehr als 6 km/h (z..B. Rasenmäher)
- als Halter eigener Wasserfahrzeuge mit oder ohne Motor
- aus dem Gaststättenbetrieb im Vereinshaus in eigener Regie
- bei Veranstaltungen aus dem Betrieb von Verkaufsständen, Auf- und Abbau von Zelten und aus deren Bewirtschaftung in eigener

Foto: T. Wichmann

Interessantes Angelrevier

Regie für die Zwecke des Vereins
- Mietsachschäden an zur Ausübung des Sport- und Angelbetriebes und der Jugendarbeit gemieteten/geliehenen/gepachteten Gebäuden oder Räumen und deren beweglichen Sachen durch Brand und Explosion und sonstiger Ursachen - ausgeschlossen bleiben Ansprüche wegen Abnutzung, Verschleiß oder übermäßigen Gebrauchs
- Elektrofischen
- Eingeschlossen sind aus im Ausland vorkommenden Schadenereignissen durch dem Vereinszweck dienende Reisen bzw. der Teilnahme an Sportveranstaltungen

Personenschäden
1.534.000 Euro
Sach- und Vermögensschäden
1.023.000 Euro

Ausgeschlossen sind:
- Tierhalterhaftpflicht (ausgenommen Fische)
- Veranstaltungen über den Vereinszweck hinaus
- Abgabe von Wärme, Strom, Gas und Wasser
- Veranstalten und Abbrennen von Feuerwerken
- Betrieb oder Besitz von Bahnen, Ski- und Schleppliften
- Aus dem Verändern von Grundwasserverhältnissen
- Aus Verwendung von Tribünen, die nicht polizeilich abgenommen sind
- Aus Schäden infolge vorschriftswidrigen Umgangs mit brennbaren oder explosiven Stoffen

DAIHATSU
MADE IN JAPAN

VDSF-Mitglieder erhalten auf alle Automobile der Firma Daihatsu einen Mindestnachlass von 15 % (ausgewiesen auf der Kundenrechnung). DAIHATSU behält sich das Recht vor, für Sondermodelle, Modellneueinführungen oder Nachfolgemodelle andere als die oben genannten Nachlässe zu gewähren.

Firmenwebsite: www.daihatsu.de

Jugend-Terminplan 2011

Datum	Veranstaltung	Ort
16.04.	1. Landescup	Demmin
13.05. – 15.05	Hornfischangeln	Schaprode
20.05. – 22.05.	Angeln in Rühn	Rühn
29.05.	2.Landescup	Ludwigslust
03.06. – 05.06.	Kindertagsparty	Demmin
25.06.	3. Landescup	Parchim
24.06. – 26.06.	Angeln in Parchim mit Volksangeltag	Parchim
09.07.	4. Landescup	Ahlbeck
16.07. – 23.07.	Natur und Umweltcamp	Neu Göhren
15.10.	Brandungsangeln	Börgerende

Anmelden zu den Veranstaltungen
Per Mail: SilkeBauer1@gmx.de
Tel.: 01723910841
nachzulesen auf unserer Internetseite
www.lav-jungangler-mv.de

Gewässeratlas des Deutsch – Polnischen Anglerabkommens erschienen

Mario Voigt, LAV-Mitarbeiter

Der Gewässeratlas

Karte der beteiligten Verbände

Die Anglerverbände des deutsch - polnischen Anglerabkommens geben eine länderübergreifende „Gemeinsame Angelberechtigung“ heraus. Auf deutscher Seite gehören dem Abkommen die Landesanglerverbände aus Brandenburg sowie aus Mecklenburg-Vorpommern an und auf polnischer Seite die Angelverbände: PZW Torun, PZW Zielona Góra, PZW Gorzów Wielkopolski, PZW Szczecin, PZW Nadnotecki – Piła, PZW Bydgosczcz, PZW Gdánsk, PZW Wrocław, PZW Jelenia Góra, PZW Katowice, PZW Rzeszów und der Fischereibetrieb PZW Suwałki.

Die Kosten für die „Gemeinsame Angelberechtigung“ belaufen sich für die Mitglieder aller Verbände auf 25,- €. Die Berechtigung wird nur als Jahreskarte herausgegeben.

Unsere Mitglieder dürfen mit dieser Berechtigung viele Stand- sowie Fließgewässer in Polen beangeln. Dadurch erhöht sich das Gewässerangebot für unsere Angler nochmals um über 100.000 ha Gewässerfläche! Voraussetzungen für die Vergabe der o.g. Angelberechtigung an unsere Mitglieder sind der jeweils aktuelle Nachweis der Mitgliedschaft im LAV M-V e.V., der Besitz eines gültigen Fischereischeins sowie unserer Jahresangelberechtigung. Des Weiteren muss der Inhaber dieser Angelberechtigung seinen ständigen Wohnsitz in Deutschland haben. Mitglieder des LAV M-V e.V., die diese Vorraussetzung erfüllen, können in unserer Geschäftstelle oder in ihren Vereinen diese „Gemeinsame Angelberechtigung“ erwerben.

Ein Atlas der beangelbaren Gewässer in Polen und Deutschland liegt als Broschüre vor. Darin sind die Gewässer mit Nummern in Karten der an der Vereinbarung beteiligten Verbände dargestellt. Darüber hinaus sind die entsprechenden einzuhaltenden fischereilichen Regelungen aufgelistet.

Der zweisprachig abgefasste Gewässeratlas soll das Auffinden von allen Seen und Flüssen in Polen, die mit der Angelberechtigung beangelbar sind, erleichtern. Der Atlas kann beim LAV M-V e.V. in der Geschäftsstelle Görslow oder im Verein für einen Unkostenbeitrag von 3,- € erworben werden.

Deutsch-Polnische Angelberechtigung

Änderungen in der Gewässerverzeichnisbroschüre 2011

Mario Voigt, LAV-Mitarbeiter

Im Oktober 2010 erschien die Broschüre des aktualisierten Gewässerverzeichnisses des Landesanglerverbandes M-V e.V. In diesem Verzeichnis haben sich einige Änderungen ergeben, die wir nachfolgend bekannt geben möchten. Wir möchten an dieser Stelle auf das digitale Gewässerverzeichnis auf unserer Internetseite hinweisen. Dieses Verzeichnis wird ständig aktualisiert.

Veränderungen in der Gewässerverzeichnisbroschüre: ab dem 24.02.2011

Landkreis Nordwestmecklenburg, Bereich Wismar
zu streichen:
3486 Großer Teich in Levetzow
neu hinzugekommen:
5005.2 Wallensteingraben von Bahndamm Bad-Kleinen – Ventschow bis Einmündung in den Lostener See

Landkreis Ludwigslust, Bereich Hagenow
zu streichen:
3991 Alte Sude bei Gößlow

Landkreis Parchim, Bereich Lübz
zu streichen:
3864 Barschsee bei Kläden

Landkreis Parchim, Bereich Sternberg
neu hinzugekommen:
5000.5 Warnow vom Ende des Naturschutzgebietes „Warnowseen“ (500 m oberhalb Straßenbrücke L9 bei Nutteln) bis zur Einmündung der Mildenitz bei Sternberger Burg,
Hinweis I. Das Angeln im Bereich des Aalfanges Weitendorf ist von der Straßenbrücke B 104 bis 200m stromauf nicht gestattet.
Hinweis II. Das Angeln innerhalb des Vogelschutzgebietes (ab Golchen bis zur Einmündung in die Mildenitz) in der Zeit vom 15. März bis 15. Sep. jedes Jahres ist nur in Bereichen zulässig, die mindestens 50 m von frisch angeschnittenen Steilwänden, Abbruchkanten mit mind. 50 cm Höhe oder in Bereichen mit frisch umgestürzten Altbäumen (Wurzelteller) entfernt sind.

Landkreis Bad Doberan, Bereich Bad Doberan
neu hinzugekommen:
5156 Panzower Bach von 800 m oberhalb der Eisenbahnbrücke bis Einmündung in den Mühlenteich Neubukow

Landkreis Mecklenburg-Strelitz, Bereich Neustrelitz
neu hinzugekommen:
3311 Rohrsee bei Userin
Hinweis I. Nationalparkverordnung beachten, keine Boote zugelassen

Landkreis Nordvorpommern, Bereich Ribnitz-Damgarten
wichtige Änderung:
5004 Recknitz
In dem Abschnitt zwischen dem Torfstich am Böhlendorfer Wald und dem ehemaligen Wehr Schabow ist das Angeln ab 01.01.2011 verboten!

Landkreis Uecker-Randow, Bereich Strasburg
neu hinzugekommen:
338 Stadtsee in Strasburg

Gewässerordnung wieder gültig

Axel Pipping, Geschäftsführer LAV M-V e.V.

Gewässerordnung des LAV M/V e.V. auf Pachtgewässern der Salemer Fischerei- und Handelsgesellschaft mbH wieder gültig
Nachdem die kurzfristige Einführung neuer Regeln für die Beanglung der Pachtgewässer der Salemer Fischerei- und Handelsgesellschaft mbH zu einigen Irritationen im Verband geführt hat, kann ich heute mitteilen, dass ab sofort wieder die Gewässerordnung des LAV M/V e.V. hier Gültigkeit besitzt, d.h., wer im Besitz der Jahresangelberechtigung des LAV M/V e.V. ist, muss nach den Regeln unserer Gewässerordnung angeln und wer die Karte beim Fischer gekauft hat, muss weiterhin nach den Regeln der Müritz-Plau GmbH angeln.
Zusätzlich zur Gewässerordnung haben folgende Punkte zur Ordnung und Sauberkeit am Gewässer aus den Angelregeln der Fischerei Müritz-Plau GmbH Gültigkeit:

- am Gewässer ist auf Sauberkeit zu achten. Das Verschmutzen der Gewässer und deren Ufer, insbesondere durch Müll (Plastikverpackungen, Flaschen, Papier, Angelschnurreste usw.) ist strengstens untersagt;
- wer von einem verschmutzten Angelplatz aus angelt, kann wie der Verursacher zur Rechenschaft gezogen werden.

Fischgerichte aus Mecklenburg-Vorpommern

Gespickter Hecht vom Welshof

Wir haben sicherlich viele und auch großartige Rezepte für unseren Namensgeber den „Wels“ aber dieses Rezept von dem gespickten Hecht existiert nun schon über 75 Jahre und war das Leibgericht des Gründers Fritz Schliemann. Noch heute ist der gespickte Hecht bei Jung und Alt der Familie Schliemann sehr beliebt und kommt mindestens einmal im Monat auf den Tisch.

Rezept für 4 Personen

Hecht (küchenfertig) 2-2,5 kg
fetten Speck 12 dünne Scheiben ca. 200-250 g, Kartoffeln, Sahne, Salz, Pfeffer

Den küchenfertigen Hecht entkiemen oder fragen sie gleich beim Kauf den Fischer ihres Vertrauens ob er dies für sie macht, denn die Kiemenbögen sind sehr scharf.
Nach dem gründlichen Waschen der Bauchhöhle diese gleich mit Salz und Pfeffer bestreuen und den Hecht auf ein tieferes Backblech legen.
Auch von außen leicht würzen und den Rücken mit den Speckscheiben belegen.

Die Speckscheiben mit Rouladennadeln fixieren und etwas Wasser, für die Soße, auf´s Blech gießen.
Den Backofen auf 160° C Umluft bzw. 180° C Ober- u. Unterhitze vorheizen.
Unterdessen die geschälten Kartoffeln kochen.
Den Hecht in den vorgeheizten Backofen schieben und ca. 20-25 min. backen.
Nach etwa 15 min. den Fond vom Backblech in einen kleinen Topf geben und etwas übrigen Speck würfeln und mit in den Fond tun.
Kurz aufkochen lassen, abschmecken und mit Sahne verfeinern.

Foto: privat

Zum Soße Andicken gibt es genug Möglichkeiten wie z.B. Soßenbinder hell, Mehlschwitze oder die alte Form, wo noch Milch und Mehl verquirlt und dem Fond beigegeben wird.
Nach Belieben kann man die Soße auch noch mit etwas Zitrone und Dill verfeinern.
Kartoffeln und Soße auf den Tisch, den Hecht, nach dem er etwas Farbe angenommen hat, auf einer Platte anrichten und ihren Freunden oder Ihrer Familie servieren.
Dieses Rezept ist genauso einfach wie auch geschmacklich auf dem Optimum.
Wir wünschen viel Spaß beim Nach kochen und Guten Appetit.

Philipp Schliemann,
26 Jahre
gebürtiger Faulenroster
Ausbildung zum Fischwirt bei Fischrei Müritz Plau GmbH, Ausbildung zum Koch im elterlichen Betrieb „Zum Fischer Fritz“ danach Tätigkeit in Schwerin, seit 2009 Küchenchef im „Fischer Fritz“.

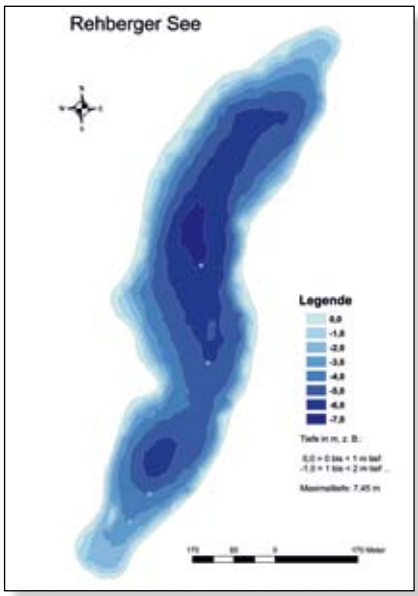
Gaststätte „Zum Fischer Fritz“
Dorfstraße 2
17139 Faulenrost
Telefon:039951/2135
Fax:039951/27083
E-Mail: info@welshof.de

Foto: privat

Rehberger (Balliner) See (LAV-Nr. 307)

Wilhelm Stecker, LAV Gewässerwart

Foto: J. Forbich



Ortslage
Zwischen Rehberg und Ballin gelegen
Größe:
26,4 ha
Durchschn. Tiefe:
3,50 m
Max. Tiefe:
7,45 m
Sichttiefe:
0,5 m bis 0,9 m je nach Jahreszeit
Zufahrtsmöglichkeit:
B198 Richtung Bredenfelde, Bredenfelde Richtung Rehberg, links durch Rehberg auf einem Witschaftsweg zum See, Gewässer liegt links. Östliche Seeseite ist befahrbar, oder ab Bredenfelde Richtung Ballin, vor Ortschaft rechts auf Wirtschaftsweg zum See,
See liegt rechts.
Parkmöglichkeiten:
zwischen Plather und Rehberger See, sind ausgeschildert.
Koordinaten:
N53.4479 Geo. Breite
E13.4429 Geo. Länge
Vorhandene Fischarten:
Hecht (gut), Zander (gut), Barsch (gut), Karpfen (mäßig), Plötze, Blei/ Brassen, Aal (mäßig)
Beste Angelstellen:
Mitte See, südöstlich, freie Angelstellen
Uferbeschaffenheit:
auf der westlichen und nördlichen Seite breiter Schilfgürtel, kaum beangelbar
Besonderheiten:
Natürlich entstandenes Gewässer, als eutroph eingestuft.
Einschränkungen:
keine
mit eigenen Booten befahrbar (keine motorgetriebenen Boote)
keine Slipanlage
Betreuender Verein:
AV Ballin e.V.
Vorsitzender: Jens Forbich Tel.: 03964 210107

PEUGEOT

VDSF-Mitglieder erhalten beim Kauf von nichtgewerblich genutzten Neufahrzeugen Nachlässe von 15 % bis 25 % (7 % RZC Sportcoupe) auf den Nettolistenpreis. Der Kauf erfolgt über das Autohaus Peugeot Main-Taunus GmbH, Hanauer Landstraße 427, 60314 Frankfurt. Die Fahrtkosten mit der Deutschen Bahn nach Frankfurt a. M. (einfache Fahrt, 2. Klasse) werden bei der Abholung des Fahrzeugs ertstattet.
Gewerbliche Verbandsmitglieder erhalten sogar Rabatte in Höhe von 21% bis 34 %. Die Auslieferung erfolgt über einen Peugeot-Händler ihrer Wahl.

Firmenwebsite: www.peugeot.de

Aufkleber „grüner Strom“

Jetzt wieder kostenfrei beim VDSF erhältlich gegen Bekanntgabe der Vereinsnummer

VDSF Verlags- und Vertriebs GmbH • Siemensstraße 11–13 • 63071 Offenbach/Main
Telefon 0 69 - 85 70 69 65 • Fax 0 69 - 87 37 70 • E-Mail: info@vdsfgmbh.de

BOOTSSERVICE PETERS

Wir schenken 2011 allen Mitgliedern des Landesanglerverbandes

10% RABATT
Beim Kauf eines Motors der Marken:

SUZUKI MARINE · MERCURY FourStroke · YAMAHA

Zusätzlich erhalten Sie alle Originalteile, die wir für die 1. Wartung Ihre neuen Motors benötigen – **GRATIS!**

Durch Vorlage dieser Anzeige und Ihres Anglerverbandausweises können Sie an o.g. Rabattaktion in unserem Haus teilnehmen.

BOOTSSERVICE PETERS
Thomas Fierke Inhaber I Bornhövedstr. 65a I 19055 Schwerin
Tel 0385 - 51 24 40 I **Mail** info@bootsservice-peters.de
www.bootsservice-peters.de

Boot+Angeln Angeln+Boot

1.-3. April 2011 I 10-18 Uhr
HanseMesse Rostock + Warnowufer Dorf Schmarl

Angelforum

Vorträge mit ***Andreas Weyel*** (Shimano)
Peter Rinow (LAV MV)
Torsten Schneider (Team Boddenangeln)

Gebraucht-Boot-Börse

Privat (alle 3 Tage 30,- € je Boot)
Gewerblich (alle 3 Tage 10,- € je lfd. m)

Anmeldung per E-Mail: info@expotecgmbh.de
oder **Hotline** 030 / 22 90 80 - 0

OSTSEE ZEITUNG

Boot+Angeln
Angeln+Boot
1.-3. April 2011
10-18 Uhr, HanseMesse Rostock
und Warnowufer Dorf Schmarl

ERMÄSSIGUNGS-COUPON

Eintritt nur **3,50 € p.P.**
statt 5,00 € !

www.expotecgmbh.de

Gegen Vorlage des Coupons an der Tageskasse erhalten Sie eine Eintrittskarte zum ermäßigten Preis.

expotec